

Dahlien - Fuchsien - Gladiolen - Brugmansien - Pelargonien - Kübelpflanzen



Rundbrief 2 / 2013

30. Jahrgang / ISSN 0936-0786

DDFGG und ÖGGF

Deutsche Dahlien-, Fuchsien- und Gladiolen-Gesellschaft e. V.
in Zusammenarbeit mit dem Zweigverein
Fuchsienfreunde in der Österreichischen Gartenbau-Gesellschaft

IMPRESSUM

„Rundbrief“ und „Jahrbuch“ sind die regelmäßigen Informationsschriften der Deutsche Dahlien-, Fuchsien- und Gladiolen-Gesellschaft e. V. (DDFGG) und der Fuchsienfreunde in der Österreichischen Gartenbau-Gesellschaft (ÖGGF).

Herausgeber:

DDFGG: Präsident Dipl.-Ing. Werner Koch, Krokusweg 12, D 70374 Stuttgart,
Tel.: (0049) 0711 - 513968, e-mail: werner.koch@wkfe.de

Geschäftsführerin: Bettina Verbeek, Maasstraße 153,
D 47608 Geldern-Walbeck, Tel.: (0049) 02831 - 99 36 21,
FAX: (0049) 02831 - 99 43 96, e-mail: info@ddfogg.de

ÖGGF: Obmann Dipl.-Ing. Andreas Fellner,
Pallenbergstr 101, A-1130 Wien, Tel.: (0043) 0664-8497622
e-mail: sektion5fuchsienfreunde@gmail.com

Redaktion: Manfred Kleinau als verantwortlicher Redakteur, Bettina Verbeek und Andreas Fellner

Gestaltung: Manfred Kleinau, Marienburger Straße 94, D 53340 Meckenheim,
Tel.: (0049) 02225 - 70 18 34, E-Mail: manfried.kleinau@gmx.de

Druck: DCM, Druck Center Meckenheim, Postfach 1245, D 53334 Meckenheim

Die Redaktion ist für Meinungen, Anregungen, Mitarbeit und auch Kritik zum Wohle unserer Gesellschaft dankbar. Wir danken allen Autoren für ihre Manuskripteinsendungen. Beiträge namentlich genannter Autoren müssen nicht unbedingt die Meinung der DDFGG / Fuchsienfreunde in der ÖGG widerspiegeln. Ein Nachdruck der Texte ist befreundeten Gesellschaften und im Rahmen der Euro-Fuchsia gestattet, wenn nicht ausdrücklich auf ein Verbot hingewiesen wird und Autor und Quelle genannt werden. Ein gewerblicher Nachdruck der Texte bedarf der Zustimmung durch die Redaktion. Um Belegexemplare wird gebeten.

Internet DDFGG: www.ddfogg.de, www.dahlie.net und www.fuchsien.ddfogg.de

Internet Fuchsienfreunde in der ÖGG: <http://fuchsiennetzwerk.at>

UMSCHLAGBILDER

Das Titelbild zeigt die Dahlie 'Anna 2005'; sie wurde gesehen von Isolde Simon bei ihrer Dahlienreise 2012. Die Fortsetzung ihres Berichts, der im letzten Rundbrief begonnen wurde, ist ab Seite 8 zu finden.

Die *Fuchsia magellanica* var. *gracilis* auf dem Rückumschlag weist hin auf den Bericht über die Sektion Quelusua aus seiner Serie "Botanische Fuchsien" von Henk Hoefakker. Dieser Bericht beginnt auf Seite 16.

INHALTSVERZEICHNIS

Impressum	2
Titelbild	2
Inhaltsverzeichnis	3
Bildnachweis	3
Vorwort des Obmanns der ÖGGF	4
Brigitte Kannlers Fuchsien-Plauderei: Glück im Unglück?	5
Isolde Simon, Dahlien - Reise 2012 (Fortsetzung)	8
Henk Hoefakker, Botanische Fuchsien - Teil 5 Sektion Quelusia	16
Gudrun Banf, Dahlienblätter	20
Korrektur	24
Kristopher Harper, Fuchsien von James Lye	25
Manfried Kleinau, Dahlien und Fuchsien im Wald	28
Bücherecke	32
Deutscher Gartenbuchpreis	36
Wanted! – Gesucht wird: 'Heidi Kabel'	38
In 80 Gärten um die Welt	38
Frank Krauße stellt deutsche Dahliensorten vor:	
<i>Dahlia</i> 'Weiße Pracht'	42
<i>Dahlia</i> 'Adlerstein'	43
Bettina Verbeek, Vermischtes aus der Geschäftsstelle	44
Jürgen Kösllich, Jahrestagung 2013 der DDFGG in Reinstorf bei Lüneburg vom 12.- 15. September 2013	46
Termine	48
Brigitte Stisser stellt Pelargonien vor: <i>Pelargonium auritum</i>	50
Hanspeter Schumacher, Feuerprobe mit winterharten Fuchsien in St.Gallen	52
Berend Meyer, Dicke Knollen	56
Kevin Larkin, Eine Zusammenfassung dessen, was wir über Dahlienviren gelernt haben	58
Empfohlene Gärtnereien	65

BILDNACHWEIS

Hans Auinger	S. 38 o., 58 - 64	Manfried Kleinau	Seite 4, 8, 25 - 31, 38 u., Rückumschlag
Gudrun Banf	Seite 20 - 23	Frank Krauße	Seite 42 - 43
DBG	Seite 44	Berend Meyer	Seite 56 - 57
Henk Hoefakker	Seite 16 - 19	Hanspeter Schumacher	Seite 52 - 55
igs 2013/Andreas Bock	Seite 40, 47	Isolde Simon	Titelbild, Seite 9 - 15
Brigitte Kannler	Seite 5 - 6	Brigitte Stisser	Seite 51

VORWORT DES OBMANNS DER ÖGGF



Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Pflanzenfreunde!

Mit einem weinenden und einem lachenden Auge möchte ich über Veränderungen im Vorstand der ÖGG berichten. Der verdienstvolle Präsident HR DI Dr. Fischer-Colbrie ist nach langjähriger Tätigkeit in den wohlverdienten Ruhestand getreten und hat nicht mehr für das Präsidentenamt kandidiert. In seiner Amtsperiode mussten schwierigste Entscheidungen getroffen werden, die aber so erfolgreich waren, dass der Verein noch heute davon profitiert. Als Obmann des Zweigvereins in der ÖGG möchte ich mich auch auf diesem Weg

von dem scheidenden Präsidenten bedanken und ihm alles Gute für die Zukunft wünschen.

Sein Abgang reißt eine große Lücke in die ÖGG, obwohl der neue Vorstand – listigerweise – ihn zum Ehrenpräsident ernannt hat, um sich seinen Rat und seine Unterstützung auch zukünftig zu sichern. Aber wo sich eine Tür schließt, öffnet sich auch eine neue und so freue ich mich, den neuen Präsident der ÖGG, Ing. Herbert Eipeldauer, anzukündigen. In Österreich ist der Name bestens bekannt, da die Familie Eipeldauer seit Generationen für und im Gartenbau tätig ist. Wie heißt es so schön: „Der König ist tot, es lebe der (neue) König“. Wir alle sind schon gespannt auf die neuen Ideen und Impulse und sind gleichzeitig sicher, dass sich am bewährten Weg nichts Wesentliches ändern wird, da Ing. Eipeldauer ebenfalls als Urgestein in der ÖGG zu bezeichnen ist und seit vielen Jahren als Vizepräsident tätig war. Der freiwerdende Posten des Vizepräsidenten wurde durch meine Wenigkeit ergänzt und ich hoffe, die in mich gesetzten Erwartungen, zumindest zum größten Teil, zu erfüllen.

In der leider nur sehr spärlich besuchten Hauptverhandlung der Fuchsenfreunde in der ÖGG wurde die Kurzform des sehr sperrigen Titels mit ÖGGF beschlossen. Ich freue mich, wie wahrscheinlich wir alle, nach dem langen dunklen Winter auf die heurige Saison und wünsche allen gutes Gelingen, Glück und ganz besonders Gesundheit im kommenden Jahr.

Liebe Grüße

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'Andreas Gellner'.

GLÜCK IM UNGLÜCK?

Ja, unbedingt! Schließlich hätte es um ein Vielfaches schlimmer kommen können. Zum Beispiel mit anhaltendem schneelosen Dauerfrost. An den Kahlfrost vor einem Jahr mit nicht wenigen Verlusten im Garten können wir uns schließlich noch gut erinnern. An winterharte Fuchsien, die nicht wieder austrieben, an erfrorene Rosensorten oder auch an Rhododendren und Strauchpfingstrosen, die nicht geblüht haben, weil die bereits entwickelten Blütenknospen dem Frost zum Opfer gefallen sind. Solche Traurigkeiten müssen wir in diesem „Winterfrühling“ sicher nicht beklagen, denn der Schnee hat alle Pflanzen im Erdreich angenehm warm gehalten. Nur, warum sooo lange? Es war zu Ostern ein putziger Anblick: ein dicker, lustiger Schneemann zwischen bunten Ostereiernestern - wie Weihnachten und Ostern auf einen Tag ...! Na ja, ein Frühlingsbeet mit Krokussen, Schneeglöckchen und Märzenbechern wäre mir lieber gewesen!

Der zauberhafte und vermehrungswillige Frühjahrsblüher Erythronium 'Pagoda' – Forellenlilie oder Hundszahn



Ich habe jedenfalls das Gefühl, mir läuft die Zeit davon. Der Boden bei uns im Brandburger Land war Anfang April immer noch gefroren, und so mussten auch die bereits eingetroffenen neuen Gartenpflanzen im Schnee oder im ungeheizten Gewächshaus ausharren. Doch was bedeutet wiederum unsere Ungeduld gegenüber den zu erwartenden finanziellen Verlusten für die Gärtnereien?

In unserem Waldgarten lagen bis vor wenigen Tagen noch etwa 7 cm Schnee, aber nun, am 10. April, ist schon abzusehen, dass er auch an den schattigsten Stellen bald verschwunden sein wird. Der Frühling, hallo, will sich nun doch auf seine ihm gemäßen Aufgaben besinnen. Das freut den Gärtner, aber nicht nur ihn.

Trotzdem gilt auch weiterhin meine Aufmerksamkeit den Fuchsienkindern am Fenster daheim. Es war richtig, dass ich sie rechtzeitig mit Gelbtafeln versorgt hatte. Tadellos zeigten sie sich, als ich ihnen im Herbst ihren

Das im April-Mai im Schatten blühende Trillium sessile – Waldlilie oder ungestieltes Dreiblatt



Platz zuwies, aber heimlich im Verborgenen haben sich doch ein paar Läschen, Weiße-Fliege-Eigelege und auch Larven der lästigen Trauermücken aus dem Garten mit eingeschlichen. Täglich war und ist also Kontrolle angesagt. Mit Lupe, Pinzette, Daumen und Zeigefinger ging und gehe ich unermüdlich auf Jagd, mit Erfolg. Der hartnäckige Kampf hat sich bis jetzt gelohnt. Die bekannten und bewährten Sorten wie z. B. 'Nicis Findling', 'Voltaire', 'Gay Fandango', auch 'Göteborgskan', verdienen wegen ihrer Qualitätseigenschaften ein dickes Lob. Sie wachsen und verzweigen sich munter zum Stämmchen und verbreiteten allmählich Sorge, die Fensterplätze könnten bei dieser Entwicklung nicht ausreichen. In den Garten dürfen sie allerdings trotzdem noch nicht. Die Eisheiligen könnten meine winterliche Pflege zu Nichte machen.

Doch gibt es natürlich auch die berüchtigten Sorgenkinder, die unter Pflanzenlicht trotz guter Pflege und netten Worten ständig etwas zu mäkeln haben. Sie verlieren Blätter und die jungen Triebspitzen vertrocknen. „Dann eben nicht, meine Lieben. Wer mich nicht mag, den mag ich auch nicht!“ Auf die frei werdenden Plätze warten schon die zuverlässigen Kandidaten.

Anderen Sorten wiederum, wie 'Pink Galore' und 'Philippe', möchte ich unablässig zurufen: „Bitte, macht mal flinke Füße, ihr Zwei“. Sie bewegen sich im Schneckentempo in die Höhe. Ich würde ihnen ungern noch einen Winter Hausasyl gewähren müssen. Überhaupt nährt das Experiment „Schlafzimmer“ bei mir Überlegungen, meine ehrgeizigen Winterambitionen zu hinterfragen. Wer schaut schon gern wachen Auges dem Vergehen zu?

Nun aber das Jammern beenden und raus aus der Schmollecke. Die Frühlingsgefühle aktiviert und die Ärmel hochgekremgelt. Schließlich muss der Kompost gesiebt und die Erde gemischt werden, damit die Pflanzaktionen, wie jedes Jahr, endlich beginnen können. Ich wünsche uns frohes Schaffen und eine wunderschöne Frühlingsgartenzeit.

Bis zur nächsten Plauderei, dann wieder aus meinem Fuchsiengarten, grüßt Sie herzlich

Ihre Brigitte Kauer

Isolde Simon

DAHLIEN - REISE 2012

Ich mache mich auf und fahre Richtung Geldern-Walbeck zu Bettina (Anm. d. Red.: Gemeint ist die Geschäftsführerin der DDFGG Bettina Verbeek). Da die offiziell ausgeschriebene Gartentour der DDFGG wegen mangelnder Beteiligung(!) abgesagt werden musste, haben Bettina und ich uns entschlossen, diese Tour zu zweit in Angriff zu nehmen. Und wir nehmen uns nicht nur drei Tage wie geplant, sondern vier Tage Zeit. Bettina hat wieder einmal ein Super-Programm zusammengestellt mit Dahlien und mehr. Und da ich das Ergebnis ja schon kenne, kann ich nur sagen, liebe Freunde der DDFGG, da habt ihr aber etwas verpasst!! Also, von Anfang an!

Am Donnerstagmorgen ist unser erstes Ziel das Rosendorf Lottum direkt hinter der deutsch-niederländischen Grenze. Weil es nicht weit ist, fahren wir mit den Fahrrädern. Familie Verheggen, Horsterdijk 58, erwartet



*Im Garten von
Theej Verheggen
und seiner Frau*



uns schon. Und Herr und Frau Kleinau kommen auch noch vorbei, sie fahren nachmittags zur Floriade nach Venlo. Gemeinsam mit Herrn Verheggen machen wir einen Rundgang durch seinen Garten. Alles wirkt hier sehr harmonisch und beruhigend. Vor der Terrasse bewundern wir einen mächtigen Götterbaum. Im hinteren Teil der Gartenanlage wurde ein Vier-Farben-Garten angelegt, der besonders in den Sommermonaten seine ganze Farbenpracht entfaltet. Nicht zu vergessen der Border-Garten. Fetthenne, Indianernessel, Salbei, Verbenen, Sonnenhut und auf der gesamten Fläche verteilt, passend zu den entsprechenden Farben, Dahlien. Und natürlich dürfen in einem Rosendorf die Rosen nicht fehlen. Hier kann man stundenlang auf einer Bank verweilen, schauen, und genießen.

Am Nachmittag fahren wir zu einem anderen Kleinod: dem verborgenen Garten von Nell Gerits-Kuipers, Moutzdijkweg 106, 5926 Venlo Hout-Blerick. Die schon über 80jährige Dame wohnt mit ihrer Schwester in dieser Naturoase. Eine Hecke umgibt das Anwesen, am Eingang begrüßt uns ein monumentaler Ginkgo. Buchs und Lavendel umfassen Staudenrabbatten, auf dem Rasen in der Mitte prunkt ein alter umfunktionierter Brun-

nen. Geht man etwas weiter, meint man sich im tiefsten Wald gleich zu verlaufen. Aber da kommt Bettina von der anderen Seite, huh, noch mal gut gegangen. Beim Zurückgehen treffen wir zur linken Seite auf einen Efeu-umrankten Bogengang, rechts an einer Mauer rankt eine mächtige Trompetenblume in die Höhe. Einfach schön. Die alte Dame erzählt von ihrem Garten, dass es immer schwerer werde mit der Arbeit. Wir wünschen ihr, dass sie noch lange hier leben kann.

Die Rückfahrt geht wieder durch Lottum. An einem riesigen Rosenfeld machen wir aber noch Halt, sehen uns die noch in voller Blüte stehenden Rosen etwas genauer an und atmen tief den herrlichen Rosenduft ein.

Freitag ist Floriade-Tag und immer noch Sonnenschein. Heute lasse ich mich von Bettina inspirieren, schließlich kennt sie inzwischen fast jede Ecke auf der Floriade. Gemütlich schlendern wir über die Anlage; am keltischen Baumkreis stelle ich fest, dass mein Lebensbaum die Pappel ist. Na, so was! Die Pappel denkt taktisch und kann gut organisieren (stimmt). In angenehmer Gesellschaft knüpft sie gerne neue Kontakte (nee). Sie mag keine engstirnigen Menschen (stimmt). Na ja, immerhin eine Trefferquote von 66 %. Aber eigentlich ist mein Lieblingsbaum die Birke. Wir machen öfters Pause und genießen einfach die schöne Atmosphäre. Die Dahlienhallenschau könnte man allerdings als Flop bezeichnen, sechs oder sieben Dahlien stehen dort wie vergessen in einzelnen Vasen. Also ehrlich, liebe Niederländer, und das bei so guten Züchtern!, wo bleibt denn da euer Ehrgeiz? Aber trotz fehlender Dahlien gibt es reichlich genug zu sehen. Der Besuch hat sich jedenfalls gelohnt.

Abends fahren wir noch ins nahe gelegene Kevelaer, einen Marien-Wallfahrtsort. In der Kirche brennt noch Licht, wir gehen hinein und plätzen mitten hinein in den Schlussegen eines Gottesdienstes, noch dazu in einen bischöflichen Segen. Solche undisziplinierten Kirchenbesucher hat ein Küster natürlich am liebsten, zur Kollekte könnten sie ja wenigstens da sein!

Am Samstag steht die Belgienfahrt auf dem Programm. Für 10 Uhr hat Bettina uns bei Herrn Jozef Weyts, Ekkersputstraat 51, 3520 Zonhoven angemeldet, Züchter der viel gerühmten und mit -zig Preisen versehenen Jowey Dahlien. Wir sind pünktlich, Gott sei Dank, Herr Weyts war vor seiner Pensionierung nämlich Lehrer und ist immer noch Perfektionist. Nun habe ich ja schon viele Dahliengärten gesehen und ich bilde mir ein, mich in dieser Szene etwas auszukennen. Ich glaube auch beurteilen zu können, wer gute und schöne Dahlien produziert. So etwas wie bei Herrn Weyts habe ich allerdings noch nicht gesehen. Der Garten an sich so sauber und akkurat, die Reihen wie mit dem Lineal gezogen, kein

Fitzchen Unkraut zu sehen. Wir können nur staunen. Herr Weyts geht mit uns die Reihen durch und gibt zu jeder Dahlie seinen Kommentar ab. Ich traue mich gar nicht zu fotografieren, gilt es doch seinen Erklärungen zu lauschen. In dem Fall tue ich das sogar gerne, denn die Jowey Sorten gehören zu meinen Lieblingsdahlien. Von ihm werden fast ausschließlich Balldahlien gezüchtet. Balldahlien gibt es ja in Menge, aber die von Herrn Weyts suchen ihresgleichen. Eine Balldahlie soll absolut rund sein, die Mitte gefüllt, die Blütenlamellen müssen ebenmäßig angeordnet sein, die Blüte soll einen guten Durchmesser haben und natürlich muss die Proportion von Stiel und Blüte stimmen. Und gesund muss die Dahlie sein, widerstandsfähig sowieso. Wenn all diese Kriterien - und wahrscheinlich sind es noch mehr - stimmen, dann hat eine Balldahlie die Chance, 'Jowey' genannt zu werden.

Am frühen Nachmittag geht es weiter nach Mechelen zum Vrijbroekpark. Dieser Park steht jedes Jahr auf meiner Liste. Neben wunderschönen und sehr gepflegten Dahlien gibt es dort auch eine Canna-Sammlung zu sehen, dazu eine große Rosensammlung. Allerdings sind die Rosen in diesem Jahr schon ohne Blätter; es ist halt kein Rosenjahr. Genug für heute, diesen Tag müssen wir erst einmal verarbeiten.



'Jowey Chris', eine weitere "Jowey" von Jozef Weyts

Für den Sonntag hat Bettina erneut ein Highlight geplant. De Tuinen van Appeltern, Walstraat 2a, 6629 Appeltern. Sozusagen ein Garteninspirationspark. Die Anlage ist über 22 ha groß, es wurden mehr als 200 Muster-gärten angelegt. Unter dem Motto „Gartenglück für jedermann“ wird den Besuchern der Wert eines Gartens praktisch vorgeführt. Weiß man doch, dass sich ein schöner Garten zu Hause positiv auf Lebensqualität und Gesundheit auswirkt. So gibt es Balkongärten, Gemüsegärten, Skulpturengärten Loungegärten, Trendgärten zu bestaunen. Ein japanischer Garten fehlt natürlich auch nicht. Glaubt man einem Prospekt, gibt es nirgendwo in den Niederlanden so viele verschiedene Pflanzen wie in Appeltern. Und das Schöne ist, fast alle sind mit Namensschildern versehen. Am Meisten sind wir beide aber begeistert von dem nationalen Staudengarten, der erst im Juni des vergangenen Jahres angelegt wurde, nun kann man hier im Sommer ein Fest der Farben erleben. Aber auch jetzt im September sieht es noch einfach Klasse aus. Über www.appeltem.nl kann man sich die Pflanzpläne für jedes Beet herunterladen und im eigenen Garten die Vorschläge nach eigenem Geschmack verarbeiten. Hier war ich bestimmt nicht zum letzten Mal. Bettina, ich bin begeistert!! Schon wieder ist ein Tag vergangen und somit auch unsere gemeinsame



Canna im Vrijbroekpark in Mechelen



*Blüten des Korallenstrauchs
auf dem Hermannshof in Weinheim*

Gartentour. Das hat richtig Spaß gemacht, Bettina sei Dank. Wir verabschieden uns, für mich geht es morgen weiter, wir sehen uns dann spätestens in Weimar wieder.

Montagmorgen geht es in südlicher Richtung weiter. Meine erste Station ist der Palmengarten in Frankfurt, Siesmayerstr. Nicht nur wegen der Dahlien fahre ich hier hin. Die sind in diesem Jahr eher bescheiden. Ein Besuch der Palmenhäuser ist immer interessant. In diesem Jahr habe ich sogar das Glück, dass die recht umfangreiche Seerosensammlung noch in voller Blüte steht. Hinter den Palmenhäusern lohnt der Sukkulentenhügel einen Besuch. Auch die Rosen stehen noch sehr gut. Da kann ich wieder schöne Fotos machen.

Am Nachmittag besuche ich einen meiner Lieblingsgärten, den Hermannshof, Schau- und Sichtungsgarten in 69469 Weinheim, Babostr. 5. Eine Forschungs- und Bildungseinrichtung für Staudenverwendung, wie es offiziell heißt. Hier wird wissenschaftlich und experimentell die Entwicklung der Pflanzenverwendung getestet. Über 2500 Staudenarten und -sorten sind ausgepflanzt. Durch das milde Klima an der Bergstra-

ße begünstigt findet man auch alte und sehr seltene Gehölze, u. a. einen Mammutbaum. Eine große Gräsersammlung, ein Präriegarten, ein Strauch-Päoniengarten mit seltenen Päonienarten, Taglilien, Hosta und einer meiner Lieblingssträucher, der Korallenstrauch, laden ein. Ein Besuch lohnt sich zu jeder Jahreszeit. Alle Pflanzen sind mit Namensschildern versehen und sieht man einmal ins Internet unter Hermannshof, Weinheim, findet man dort einen besonderen Service. Alle Pflanzen sind dort aufgeführt, sodass man problemlos seinen Hermannshof im eigenen Garten nachvollziehen kann.

Für Dienstag steht nur ein Garten auf dem Programm. Der Killesberg-Höhenpark in Stuttgart, Maybachstraße. Wegen der Dahlien und überhaupt. Hier überzeugen jedes Jahr der schön angelegte Staudengarten und die Sommerbeete. Auch im September kann man noch viele reizende Motive per Kamera festhalten. Endlich bei den Dahlien treffe ich Andre Redlich und seine Kollegin Yvonne. Andre ist Dahlienexperte auf dem Killesberg und Mitglied der DDFGG. Nach ausgiebiger Begrüßung kommen wir ins Fachsimpeln über die Dahlien. 200 Sorten sind zu sehen, die allermeisten prächtig, die Prüfungsdahlien, na ja, nicht so toll, die Beipflanzung zu den Dahlien optimal zum Fotografieren, dunkles Blau im Hintergrund wirkt immer sehr gut, eine wirklich gut gepflegte Dahlienschau, die auch viele Besucher anlockt. Einige kommen sogar nur wegen der Dahlien zu diesem Zeitpunkt auf den Killesberg. Inzwischen ist auch das Ergebnis der Dahlienabstimmung bekannt. Platz 1 für «Kazusa-shiranami» vor «Struwelpeter» und «Charles de Gaulle». Schade, schade, «Werner Koch» ist wieder nicht dabei, dabei ist sie doch so schön! Diese Stuttgarter aber auch! Die Rosensammlung schenke ich mir, die sind hier um diese Zeit immer so blattlos. André, ich glaube, da musst du dich mal drum kümmern, dann wird das vielleicht auch Mal was.

Weiter geht es Richtung Bodensee. Der nächste Tag - es regnet! Nein, heute nicht zur Mainau, heute fahre ich nach Lindau. Auch dort gibt es Dahlien, und das recht viele. In Lindau-Reutin, Michelwiesweg, hoch über dem Bodensee gelegen, feiert man in diesem Jahr das 10jährige Bestehen des dortigen Dahliengartens. Etwa 700 verschiedene Sorten sind inzwischen zu bewundern. Viele bei uns unbekanntes Sorten, aus Amerika oder England eingeführt, oder auch ältere Sorten, die nicht mehr zu kaufen sind, kann man dort sehen. Dazu gleich nebenan ein Dahlienfeld, auf dem man die Pflanzen aussuchen, markieren und im Herbst die Knollen abholen kann. Einzig die Beschilderung stimmt manchmal nicht. Das kann man aber in Kauf nehmen, findet man hier doch viele sehr schöne, sonst nirgends zu sehende Dahlien.



Der Schaugarten in Lindau-Reutin

Am nächsten Tag scheint wieder die Sonne. Optimales Wetter um die Insel Mainau zu besuchen. Was soll ich über diese Insel sagen, es wäre wie Wasser in den Bodensee zu gießen. Die Mainau, jedes Jahr ein Traum. Und jedes Jahr entdecke ich neue Schönheiten. Das wertvolle Arboretum mit über 250 Gehölzarten und -sorten. Mammutbäume, Himalaja-Zedern, Weihrauchzedern, Riesenlebensbäume, Taschentuchbäume, Trompetenbäume und viele mehr. Der italienische Rosengarten oder an einer anderen Stelle Wild- und Strauchrosen, das Palmenhaus, das Schmetterlingshaus oder der Staudengarten. Und jetzt im Herbst sind die Dahlien der Publikumsmagnet. 12.000 Pflanzen in 250 verschiedenen Sorten. Jedes Jahr findet man hier auch viele neue Dahlien, die noch nicht im Handel erhältlich sind. Und alles gesund, top gepflegt und die Dahlien akkurat ausgeschildert. Die Mainau, der Vorzeigegarten an sich! Einmal im Jahr muss ich dahin!

[Fortsetzung folgt im nächsten Rundbrief](#)

BOTANISCHE FUCHSIEN

TEIL 5 - SEKTION QUELUSIA

Dieses Mal betrachten wir die Sektion *Quelusia*. Von dieser Sektion stammen viele unserer winterharten Fuchsien ab, namentlich die Magellanicas. Der Name *Quelusia* geht auf den Palast Queluz zurück, den königlich-portugiesischen Sommerpalast etwas außerhalb von Lissabon. 1788 wurde die Gruppe durch Domingo Vandelli, einen italienisch-portugiesischen Botaniker, als Gattung beschrieben. Später aber wurde sie als Sektion zur Gattung *Fuchsia* gestellt. Diese Sektion umfasst 9 Arten, also an und für sich eine überschaubare Sektion. Aber es treten innerhalb der Arten so viele Varianten auf, dass man beinahe auf 100 Namen kommt. Wir beginnen mit *Fuchsia magellanica*, früher also *Quelusia magellanica*, der wohl bekanntesten winterharten Fuchsie. Der Name ist abgeleitet von



Fuchsia magellanica 80-540



F. magellanica var. gracilis

der Magellanstraße, einer Meerengen zwischen dem südlichsten Teil von Südamerika und der Insel Feuerland. Diese Passage vom Atlantik in den Pazifik wurde 1520 vom portugiesischen Seefahrer Ferdinand Magellan gefunden und trägt daher seinen Namen. Dort ganz im Süden von Chile wurde diese Fuchsie das erste Mal entdeckt. Dieser Fundort in der Nähe von Feuerland erklärt auch die gute Winterhärte dieser Art.

Eine Beschreibung dieser allgemein bekannten Art mit der rot-violetten Blüte ist beinahe überflüssig. Aber es existieren viele Variationen betreffend Blatt, Blütenfarbe und -form. Wir kennen 6 Varianten mit Saatnummer (z. B. *F. magellanica* 80-540), die untereinander große Unterschiede zeigen. Dann existieren noch 2 Typen mit weißer Blüte, die *F. magellanica var. alba* (alba = weiß) und *F. magellanica* 'Enstone'. Die Zweite stammt von der Ersten ab, hat aber ein knallgelbes Blatt. Nur schade, dass sie so schlecht wächst.

Meiner Meinung nach ist *F. magellanica var. gracilis* (= schlank, zierlich) eine der schönsten und blühfreudigsten Fuchsien. Von dieser Art kennen wir 3 Sports (Mutationen an einem Teil der Pflanze, die vegetativ



F. magellanica var. *versicolor*

vermehrt zu neuen Varietäten führen). *F. magellanica* var. *versicolor* mit hellgrünem Blatt mit cremefarbenem Rand, *F. magellanica* var. *tricolor* (= dreifarbig), hier mit einem graugrünen Blatt mit roter Marmorierung und ebenfalls cremefarbenem Rand. Die sehr frühen und die späten Jungtriebe sind wunderschön violettrot. Dann ist da noch *F. magellanica* var. *aurea* (= golden) mit gelbgrünen bis goldgelben Blättern, abhängig davon, wie sonnig die Pflanze steht. Die Blühfreude dieser Blattvarietäten ist etwas geringer, wird aber durch die Blattfarben gut kompensiert.

F. magellanica var. *globosa* (globe = kugelförmig) zeigt runde Blütenknospen und kuglige Blüten mit breiten Kelchblättern.

F. magellanica var. *longipendunculata* hat, wie es der Name sagt, extra lange Blütenstiele.

F. magellanica var. *pumila* ist ein Zwergstrauch.

F. magellanica var. *arauca* hat sehr schöne gefärbte Blüten und ist extrem winterhart, mag aber die heißen Sommer nicht. Benannt ist sie nach der Provinz Arauca im Süden von Chile. Sie ist identisch oder zumindest sehr ähnlich mit *F. magellanica* var. *eburnea*.

Es gibt noch weitere Varianten, aber die oben genannten sind die bekanntesten. Übrigens schreibt man botanische Namen immer kursiv. Nor-

mal geschriebene Namen mit großen Anfangsbuchstaben und zwischen einfachen Anführungszeichen bezeichnen Hybriden oder Auslesen (= Kulturformen). Eine der bekanntesten ist *F. magellanica* 'Ricartonii', bei welcher man nicht sicher ist, ob es sich um eine Hybride handelt.

Magellanicas sind einfach zu haltende Pflanzen mit geringen Ansprüchen an Standort und Erde. Zum Auspflanzen in den Garten nehmen Sie am besten zweijährige Pflanzen. Der Boden sollte locker und vor allem nicht nass sein. Zuviel Feuchtigkeit vermindert die Überwinterungschancen. Die Oberkante des Wurzelballens sollte ca. 10 cm unter die Gartenbodenoberfläche zu liegen kommen. Die Pflanzgrube muss nicht sofort gefüllt werden, das geschieht im Laufe des Jahres beim Scharren und Jäten. Je älter die Pflanze, desto eher verträgt sie Frost. Bei strengem Frost frieren die oberirdischen Teile ab, die Pflanze treibt aber im Frühjahr aus dem Wurzelstock wieder aus. Die alten Zweige schneiden wir erst im frühen Frühling zurück, sodass sie den Winter durch noch einen Schutz gegen die kalten Winde geben. Jedes Jahr werden mehr Zweige aus dem Boden kommen, sodass mit der Zeit ein schöner Strauch entsteht.

Quelle: Fuchsiana 6/2011 des NKVF; Übersetzung: Hans Eggenberger



F. magellanica var. *arauca*

DAHLIENBLÄTTER

Hier soll nicht über ein neues Mitglieder-Forum oder gar über Blattkrankheiten des Dahlienlaubs berichtet werden, sondern über die Gestalt der Laubblätter der Dahlien im blütenlosen Zustand in der Zeit von Mai bis Mitte Juli und die Steigerung ihrer Blattwirkung durch Kombinationen mit anderen Pflanzen. Die großartige Erscheinung der Blüten der Dahlien lässt ihr Laub oft völlig in den Hintergrund treten. Das Dahlienlaub und seine Wirkung werden dann nicht ausreichend beachtet und somit verkannt.

Die heutigen Garten-Dahlien gehen im Wesentlichen auf Kreuzungen der großfiedrigen *Dahlia pinnata* (pinnatus: gefiedert) und der Scharlach-Dahlie (coccineus: scharlachrot) zurück. Dies erklärt die enorme Varietät innerhalb der Laubblattfarben und Laubblattformen der heutigen Dahlien-Hybriden. Während die Blätter von *Dahlia pinnata* schwach rauhaarig und meist einfach, nur selten doppelt fiederschnittig sind und die Blatt-



Blätter der Dahlie 'Ambition'



Blätter der Dahlie 'Black Jack'

mittelrippe breit berandet ist, sind die Laubblätter der *Dahlia coccinea* doppelt fiederteilig, der Blattrand bewimpert, die Mittelrippe nicht oder kaum geflügelt.

Die Laubblätter der Dahlien-Hybriden sind meist gegenständig. An dem hohlen Dahlienstängel sitzen pro Knoten zwei gegenüberliegende Blätter. Die Blätter können aber auch in dreizähligen Wirteln angeordnet sein. Bei der Wirtelanordnung setzen zwei oder mehr Blätter an einem Knoten an. Ein Laubblatt ist meist einfach bis dreizählig fiedrig zusammengesetzt oder doppelt fiederteilig. Das einzelne Fiederblatt ist in der Regel eiförmig und 5 bis 10 cm lang. Es gibt aber auch runde, ovale und längliche, gekerbte oder gezackte Fiederblätter. Der Blattrand kann auch fein bewimpert sein. Die Blattmittelrippe ist breit berandet oder nicht oder kaum geflügelt. Die Formenvielfalt der Dahlienblätter ist somit mannigfaltig. Neben der sehr unterschiedlichen Ausformung der Blätter variieren diese zudem auch in der Farbe. Es gibt Dahlien mit dunklem sattem Blattgrün und mit hellem Blattgrün. Oft sind die Blätter und Stiele mit einem schwachen grüngrauen oder graurötlichen Reif überzogen. Die Blätter der rotlaubigen Sorten zeigen ein bräunliches, fast schwarz wirkendes Rot. Manch-

mal sind nur die Stängel und Blattstiele rotbraun gefärbt, manchmal auch zusätzlich die Laubblätter. Die Farbe der Blattoberseite kann von der der Blattunterseite abweichen. Es sei jedem Dahlien-Interessierten empfohlen, sich in der Zeit von Mitte Mai bis Mitte Juli das Laub seiner Dahlien genauer anzuschauen, um sich diese vielen teils kleinen Unterschiede zu vergegenwärtigen.

Wie kann man die Wirkung der Gestalt der Laubblätter der noch blütenlosen Dahlien steigern? Eine klassische Gestaltungsregel sieht die Verwendung verschiedener Form-, Farb- und Struktur- und Texturkontraste vor. Denn erst die Gegensätze steigern die Wirkung. Kontrastgestalten zu dem Dahlienlaub können straff aufrechte oder bogig überhängende zartgliedrige Pflanzen sein. Hierzu werden die Dahlien mit Pflanzen, die ihren Entwicklungshöhepunkt im Mai bis Anfang Juli haben, kombiniert. Dies können einjährige Blütenpflanzen, die im Gewächshaus vorgezogen wurden und mit den Dahlien zeitgleich ausgepflanzt werden, sein. Haben diese ihren Höhepunkt im Juli überschritten, übernehmen im Beet oder in der Rabatte die Blüten der Dahlien die Schmuckwirkung und das Laub der Dahlien überdeckt sehr schnell die vergehenden Einjährigen.

Filigrane Gräser mit ihrem Entwicklungshöhepunkt in der ersten Jahreshälfte stellen einen sehr starken Form-, Struktur- und Texturkontrast zu dem Dahlienlaub dar. Ein im Dezember bis März im Gewächshaus ausgesätes und in Topfkultur herangezogenes einjähriges Gras, das im Mai zu den Dahlien gesetzt werden kann und im Sommer seinen Entwicklungshöhepunkt mit Beginn der Dahlienblüte erreicht hat, ist die mit den Blütenständen bis zu 60 cm hoch werdende Rutenhirse (*Panicum capillare*), die zart frischgrüne Rispen trägt.

Ein weiterer aufregender Partner für die blütenlosen Dahlien ist das zarte Federgras oder auch „Engelhaar“ genannte *Nassella* (syn. *Stipa*) *tenuissima* 'Pony Tails'. Es ist eine sehr zarte bis zu 50 cm hochwerdende kurzlebige sich reich versamende Staude, die mittlerweile nicht nur in trockenheitsverträglichen steppenartigen ausdauernden Pflanzungen, sondern einjährig in Kombination mit Sommerflor verwendet wird.

Ein ausdauerndes Gras, welches im Frühsommer seine wolkigen Blüten wie ein Nebelschleier ausbreitet und bei großflächiger Verwendung mystisch wirkt, ist die Waldschmiele (*Deschampsia caespitosa*). Der Blütenstand kann je nach Sorte bis zu 70 cm hoch werden. Vorrangig sollten die frühblühenden Sorten, wie 'Goldschleier', neben rotlaubigen Dahliensorten verwendet werden. Bei Sonnenschein im Anschluss an einen leichten Regen oder in den frühen Morgenstunden nach einer kühlen Nacht funkeln und glitzern unzählige Wasser- und Tautropfen in dem Blütenstand dieses Grases.

Einen weiteren sehr starken Form-, Struktur- und Texturkontrast zu den Dahlienblättern stellen im Frühsommer blühende Doldenblütler dar. Die filigranen ein- bis zweifach gefiederten Blätter der Großen Knorpelmöhre (*Ammi majus* 'Graceland') beispielsweise bilden einen starken Kontrast zu den wesentlich gröber strukturierten Dahlienblättern. Diese einjährige Große Knorpelmöhre - auch Bischofskraut genannt - ist eine wichtige Begleit- und Füllpflanze in Beet und Rabatte und zeigt nach einer Vorkultur im Gewächshaus bereits im Juni/Juli ihre bis zu 8 cm runden weißen Doldenblüten. Ebenfalls weiße Dolden im Juni/Juli, aber mit großen äußeren Kronblättern oder Randblüten, besitzt die bis zu 60 cm hoch werdende, einjährige Strahlen-Breitsame (*Orlaya grandiflora* 'White Lace'), deren Blätter und später auch die Blüten sehr stark mit den Dahlienblättern kontrastieren. Die lockeren grüngelben 16 bis 20 cm großen Blütendolden des im Gewächshaus in Gefäßen vorkultivierten Dills (*Anethum graveolens* 'Green-Yellow Cut') bilden ebenfalls einen imposanten Kontrast zum Dahlienlaub.

Weitere Partner der noch blütenlosen Dahlien können auch einige im Mai/Juni blühende Zwiebelpflanzen sein. Spätblühende *Allium*-Sorten, wie die bis zu 100 cm hohen Riesenzierlauche 'Pinball Wizzard' und 'Glo-



Gräser und Dahlienblattwerk im Dahliengarten des Düsseldorfer Südparks

bemaster', 'Ambassador' und 'Firmament', oder der Sternkugel-Lauch *Allium christophii*, die Prärielilie (vorrangig die spät- und länger blau blühende *Camassia cusickii* 'Zwanenburg' und die halbgefüllt- und cremeweiß blühende *Camassia leichtlinii* 'Semiplena') oder die Wild-Gladiole (*Gladiolus communis*) mit ihren schwertförmigen Blättern und Blütenständen im Frühsommer sind starke Kontrastpflanzen zum Laub der Dahlien. Wenn ihre Blätter bis Anfang Juli ganz einziehen, verdecken die breiter werdenden Dahlienpflanzen die unschönen Stellen in Beet und Rabatte. Die bis zu 70 cm hochwerdenden Camassien sollten in Gruppen mit fünf bis neun Zwiebeln rhythmisch wiederkehrend gruppiert werden. Zwischen den ausdauernden Zwiebeln und den Dahlien ist ein gebührender Abstand zu halten, damit die ausdauernden Zwiebeln beim Aus- und Eingraben der Dahlien nicht gestört oder gar verletzt werden.

Die Besonderheit des Dahlienlaubs kann durch die Kombination mit andersfarbigen starken Laubstrukturen der sogenannten Blattschmuckpflanzen herausgearbeitet und in ihrer Wirkung gesteigert werden. Warum nicht die Dahlien mit Gemüsepflanzen mit markanten Blattstrukturen und Blattfarben kombinieren? Hierfür eignen sich die in den letzten Jahren sehr populär gewordenen farbigen Sorten des Mangolds. Kontraste in Blattform und Blattfarbe sorgen für Spannung im Beet oder in der Rabatte. Rotstielige Sorten wie 'Vulkan' und 'Rhubarb Chard', buntlaubige, wie 'Bright Lights', oder die weißstieligen 'White Silver' oder 'Lucullus' und die gelbstielige 'Bright Yellow' können geschickt mit Dahliensorten kombiniert werden. Die straff aufrechten mit einer stark gewellten und geaderten Struktur mit einer glänzenden Oberfläche überzogenen Mangoldblätter stehen in Kontrast zu den geteilten und überhängenden Dahlienblättern. Entweder werden die Mangoldpflanzen im Gewächshaus in Topfkultur vorkultiviert oder zum Zeitpunkt der Dahlienknollenpflanzung an Ort und Stelle ausgesät und später bei zu dichtem Jungpflanzenstand ausgedünnt. Der Mangold kann ab Juli geerntet werden. Damit bietet das Dahlienbeet im weitestgehend blütenlosen Zustand neben einer Wohltat für das Auge auch noch einen Genuss für den Gaumen.

KORREKTUR

Herbert Billensteiner von den Freunden des Palmengartens in Frankfurt weist darauf hin, dass zwei Namen von Orchideen im letzten Rundbrief (1/2013) nicht richtig angegeben wurden, was - wie er meint - vorkommen könne. Auf Seite 6 muss es heißen *Habenaria myriotricha* und auf Seite 7 *Coelogyne lentiginosa*. Danke, Herr Billensteiner! (mk)

Kristopher Harper

FUCHSIEN VON JAMES LYE

James Lye widmete sein Leben der Schaffung schöner Fuchsien, die der Stolz der modebewussten viktorianischen und edwardianischen Gärten waren, aber viele seiner Fuchsien sind seitdem verschwunden.

Im Jahr 1990 begann ich mit der Jagd, die Fuchsien dieses legendären Gärtners des 19. Jahrhunderts zu entdecken und eine Sammlung zusammenzustellen. Die Jagd geht weiter, um so viele seiner Fuchsien wie möglich zu entdecken. James Lye wurde 1830 geboren und wuchs auf in Market Lavington, Wiltshire. Im Alter von 12 arbeitete er in den Gärten des lokalen Herrenhauses, Clyffe Hall. Dies war das Heim der ehrenwerten Mrs. Hay (eine Schwester des Earls of Rador). James muss ein unternehmungslustiger junger Mann gewesen sein, denn mit 23 Jahren war er bereits Chefgärtner. Er setzte sich um 1897 zur Ruhe und zog in das nahe gelegene Dorf Easterton. Er starb im Jahre 1906 und hinterließ er ein gartenbauliches Erbe, das seit über 100 Jahre Bestand hat.



Fuchsie 'Harriet Lye'

James Lye stellte seine Fuchsien im ganzen Land aus, wurde mit Preisen ausgezeichnet und errang im Jahr 1886 den Titel eines Meisters der Fuchsienzucht im Westen Englands. Er hatte ein viktorianisches Gefühl der Erhabenheit und entwickelte den Stil, Fuchsien in Pyramiden zu ziehen. Das Ergebnis muss wirklich großartig gewesen sein; es wird von Pflanzen berichtet, die zwischen 1 ½ und drei Meter hoch waren, so im Wachstum geschult, dass sie einen gleichmäßig geformten Kegel von der Basis bis zur Spitze ergaben mit gesundem Laub und voller bewundernswerter Blüten.

James Lye begann mit der Züchtung von Fuchsien in den späten 1860-er Jahren mit einer seiner ersten 'Scarcity' („Knappheit“), die im Jahr 1869

eingeführt wurde. Er setzte seine Züchtung fort und hat angeblich etwa 100 Fuchsien oder so eingeführt. Seine letzten bekannten Einführungen erfolgten im Jahr 1901. Zwei seiner Züchtungen, 'Charming' und 'Clipper' erhielten 1929 die Ehrenmedaille der Royal Horticultural Society (RHS).

Vieles von James Lyes Lebensgeschichte kann in den Namen, die er seinen Fuchsien gab, zurückverfolgt werden. Er hatte zwölf Kinder, von denen zehn Töchter waren. Ihre Namen sind unter ihres Vaters Züchtungen zu finden: 'Amy Lye', 'Ellen Lye', 'Emily Lye', 'Harriet Lye', 'Jane



Lye' und 'Letty Lye'. Was ihnen eine Schmerzlichkeit gibt, ist, dass sechs der Kinder im Säuglingsalter starben. Für James Lye waren diese Namen möglicherweise ein Weg des Gedenkens an das Leben der Töchter, die er verloren hatte und über deren Tod er immer noch bekümmert war. An seine Tochter Emily erinnert nicht nur eine Blüte mit ihrem Mädchennamen, sondern auch ein anderer, 'Emily Bright', nachdem sie den Sohn eines anderen lokalen Fuchsienzüchters heiratete. Nach Lyes Nichte Nellie wurde auch eine Fuchsia benannt. Sein Arbeitgeber und viele



'Lye's Unique

ihrer engen Freunde erscheinen wie beispielsweise 'The Hon. Mrs. Hay' und die 'Herzogin von Albany', ebenso wie die Gegend, in der er lebte, wie beispielsweise 'Beauty of Clyffe Hall' und 'Beauty of Lavington'. Es wird geschätzt, dass bis zu 77 seiner Einführungen derzeit fehlen oder bereits für immer verloren sind, aber ich bin zuversichtlich, dass viele davon doch noch existieren. Zumal Lyes Fuchsien bemerkenswert waren, unter anderem für ihre Robustheit. Deshalb ist es wahrscheinlich, dass einige überlebt haben und in Gärten, Gewächshäusern oder Wintergärten versteckt wachsen und von ihren Eigentümern bewundert werden, ohne dass diese eine Ahnung von ihrer wahren Identität besitzen. Wenn Sie denken, Sie könnten eine Lye-Fuchsia haben, folgt hier

eine kurze Anleitung, um die wichtigsten Merkmale einer Lye-Hybride zu erkennen. Sie haben eine einfache Blüte, die Kelchblätter sind stark, wachsartig und fast immer weiß. Sie haben üppige, fette Blüten, oft mit rosa, lila und sogar lachsfarbenen Blütenblättern, aber es gibt auch einige, die keine weißen Kelchblätter besitzen. Im Rahmen der Entwicklung der James Lye Fuchsia Collection betreibe ich eine Website (www.jameslyefuchsias.co.uk), die eine breite Palette von Informationen über James Lye und seine Fuchsien enthält, ob eine Sorte in der Sammlung vorhanden ist oder welchen aktuellen Status sie haben. Wenn Sie in der Lage sind, mit Auskünften über James Lye zu helfen, oder Sie glauben, dass Sie möglicherweise eine der fehlenden Sorten haben, kontaktieren Sie mich bitte per E-Mail: collection@jameslyefuchsias.co.uk.

Quelle: American Fuchsia Society, Heft Oktober-Dezember 2011, S. 12 ff.
Übersetzung: Manfred Kleinau

Manfred Kleinau

DAHLIEN UND FUCHSIEN IM WALD

Also ganz so schlimm ist es nicht, aber so ganz problemfrei ist die Dahlien- und Fuchsienammlung des botanischen Gartens der Ruhr-Universität Bochum auch nicht. Die RUB, wie sie abgekürzt genannt wird, wurde 1962 vor den Toren Bochums gegründet und gehört heute mit über 38.500 Studenten und 5.600 Mitarbeitern zu den zehn größten Universitäten der Bundesrepublik. Ihre Architektur entsprach dem Zeitgeist und ist auch heute noch umstritten. Zu den Absolventen dieser noch jungen Universität zählen beispielsweise der Moderator Manfred Breuckmann, der Sänger Herbert Grönemayer, die ehemalige Bischöfin Margot Käßmann und der Bundestagspräsident Norbert Lammert.

Da es unter anderem eine Fakultät für Biologie und Biotechnik gibt, besitzt die RUB folglich auch auf einem steil zur Ruhr hin abfallenden Hang einen botanischen Garten, der mit 13 ha Fläche und Gewächshäusern von ca. 3.500 m² nicht zu kleinen Gärten gehört. Tropen-, Wüsten-, Alpinen- und Savannenhäuser bilden den einen Schwerpunkt, im Freiland dann unter anderem Themen wie Morphologie, Nutzpflanzen, Gewürzkräuter, Heil- und Giftpflanzen, geobotanische Abteilung, Alpinum, ein

Im chinesischen
Garten der RUB



höchst authentischer Garten im südchinesischen Stil und im Sommer unterschiedlichste Schmuckpflanzungen.

Der chinesische Garten allein ist sehenswert: Er entstand auf einer Fläche von ca. 1.000 m² und wurde 1990 eröffnet. Stolz schreibt die Universität: „Für die Felsenlandschaften wurden 600 t Gestein bewegt. Aufgetürmt wurden sie unter Anleitung chinesischer Spezialisten. Die typischen Materialien wie Holzelemente, Ziegel oder Fliesen wurden in China hergestellt, auf dem Seeweg nach Deutschland transportiert und hier unter Anleitung chinesischer Fachleute zusammengebaut.“ Ein Muss für jeden Besucher des botanischen Gartens!

Das Thema Sommerblumen allerdings war der wesentliche Beweggrund für den Besuch in Bochum gewesen. Zuständig dafür die Gärtnerin Anke Leitner. Sie hat es nicht leicht mit ihren Blumen. Die Kübelpflanzen stehen im Sommer meist gut gewärmt auf Beton vor Glashäusern, kommen aber in aller Regel doch gut mit der Hitze zurecht. Die wunderschönen Blüte der *Calliandra tweedii* und *Diets grandiflora*, die seltenen *Eucalyptus citriodora*, *Mirabilis jalapa*, *Cassia laevigata* und *Albizia capensis*, wun-



Calliandra tweedii

derschöne *Hibiscus praeteritus*, *Thevetia peruviana* und *Hebe speciosa* sind zu finden; dazu verschiedene *Acacia*-, *Bougainvillea*- und *Solanum*-Arten: Die große Zahl der Kübelpflanzen und ihr exzellenter Pflegezustand lassen das Herz jeden Kübelpflanzenfreundes höher schlagen und lohnen auch eine weite Anfahrt.

Weniger erfreulich war das Bild, das Dahlien und Fuchsien abgaben. Sie leiden unter einer historischen Last. 1968 wurde mit dem Bau des botanischen Gartens begonnen, die ersten Gärtner wurden eingestellt und natürlich auch die ersten Bäume gepflanzt. Die stehen nun seit 45 Jahren und haben offensichtlich noch nie das Geräusch einer Axt oder Motorsäge gehört. Will sagen, die Bäume sind gewachsen, gut gewachsen sogar an diesem Südhang und haben einen Wald gebildet. Man hatte offensichtlich im Überschwang der Gründung eines neuen Gartens viel zu viel gepflanzt; das soll ja auch privaten Gartenbesitzern so gehen, die ihren ersten Garten anlegen. Der gesamte botanische Garten ist leider sehr verschattet. Auch die wenigen Lichtungen in diesem sicherlich ungewollten Wald bieten für Dahlien und Fuchsien aufgrund der Höhe der sie umgebenden Bäume zu wenig Sonne. Dass es Anke Leitner dennoch ge-



Hebe speciosa

lingt, sie am Leben zu erhalten, spricht für ihre gärtnerischen Qualitäten. Nebenbei gesagt: Bei einem Teil der Fuchsien handelt es sich um Mutterpflanzen aus der ehemaligen Gärtnerei Heinke in Dortmund. So mancher Fuchsienfreund aus dem Ruhrgebiet hatte sich bei Auflösung dieser Gärtnerei gefragt, wo denn die ganzen Fuchsien abgeblieben seien. In Bochum kann er sie wieder sehen.

Und ein solcher Besuch ist trotz der im Garten herrschenden Probleme nur jedem zu empfehlen. Geöffnet ist im Sommerhalbjahr (April bis September) von 09:00 bis 17:00 bzw. 18:00 Uhr, im Winterhalbjahr (Oktober bis März) von 09:00 bis 15:30 bzw. 16:00 Uhr; der Eintritt ist frei. Ach, ja, Probleme: Es gibt noch ein kleines Problem am Rande, das Parkproblem. Empfehlenswert ist deshalb die Nutzung der CampusLinie, der U-Bahn U35, die werktags im 5-Minuten-Takt direkt zur Ruhr-Universität fährt.



Gärtnern von Eden (Hrsg.)
100 Traumgärten. Neue Beispiele der schönsten Gärten in Deutschland, Österreich und der Schweiz
München 2013 (Callwey Verlag), 256 Seiten, 23 x 30 cm, gebunden mit Schutzumschlag, € 59,95, ISBN 978-3-7667-2015-3

Die Gärtnern von Eden sind ein Zusammenschluss von rund 60 Gartengestaltern in Deutschland, Österreich und der Schweiz. Sie stehen für hochwertige Planung und Umsetzung im Bereich der Neu- und Umgestaltung von Privatgärten sowie für kompetente und nachhaltige Betreuung und Pflege.

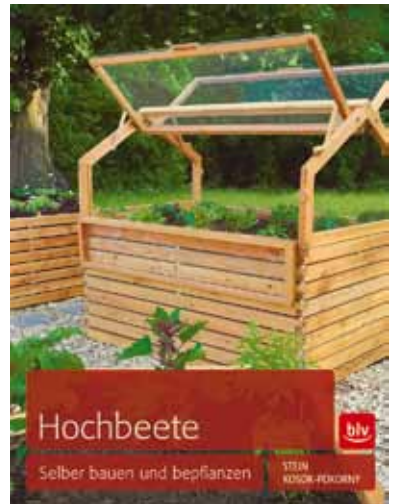
Das merkt man dem optisch sehr gut gemachten Buch an. Traumgärten, ja das sind sie wirklich. Hier werden nach kurzer Einführung in die Grundsätze der Gärtnern von Eden und die Typologie der Gartenbesitzer 100 hochwertige Gärten mit Bild, Skizze und kurzem Text vorgestellt. Nach der Typologie der Gärtnern sind dann auch die vorgestellten Häuser und ihre Gärten geordnet: Für Designfreunde, Genießer, Ästheten und Naturfreunde. Jeder Garten wird mit einem kurzen Text, ein paar Fakten, einer Skizze und wenigen großformatigen Bildern vorgestellt. Die Skizzen ermöglichen eine Einordnung der Bilder in den Zusammenhang des Gartens. Die Bilder sind sehr gut fotografiert und erlauben ein schmöckerndes Träumen durch die vorgestellten Gärten. Und dennoch schleicht sich bei der Betrachtung des Buches – vor allem der Gärten für Freunde des Designs - ein seltsames Gefühl ein: Perfekte Gärten perfekt fotografiert, aber seltsam steril und menschenleer – es fehlt das Leben in den Gärten.

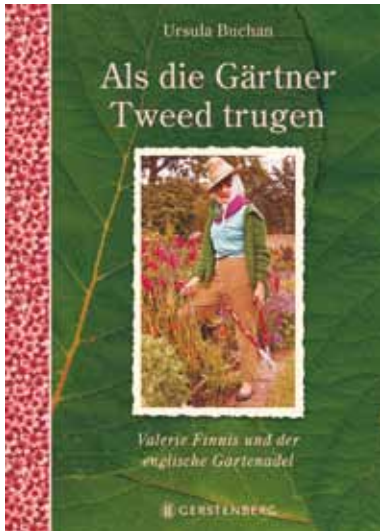
Ob man, wie es der Verlag vorschlägt, Details in den eigenen Garten umsetzen kann oder will, bleibt eine Frage des Geschmacks und auch des Geldbeutels; die vorgestellten Gärten sind so herausragend in ihrer Idee und den verwendeten Materialien, dass sich der Besitzer des typischen Kleingartens schwer tun wird, Gesehenes in den eigenen Garten zu transponieren. Aber träumen, das darf man nicht nur, sondern soll es ja auch. Und man kann es mit diesem Buch sehr gut. (mk)

Siegfried Stein, Gernot Kosok-Pokorny
Hochbeete. Selber bauen und bepflanzen
München 2013 (BLV), 96 Seiten,
100 Farbfotos, 6 Zeichnungen, 16.7
x 22.0 cm, broschiert, € 12,99 [D], €
13,40 [A], ISBN 978-3-8354-1083-1

Hochbeete - ein Thema, mit dem sich nicht nur der älter werdende Gärtner beschäftigen sollte, sondern auch die Jüngeren mit Rückenproblemen und Ähnlichem. „Gärtnern ohne mühsames Graben, Unkrautjäten und beschwerliches Bücken – mit einem Hochbeet kann man nicht nur bequem auf Augenhöhe mit den Pflanzen gärtnern, sondern auch von anderen Vorteilen profitieren: Die Feuchtigkeit wird besser gespeichert, die Erde erwärmt sich schneller, der Platz- sowie Pflegebedarf ist gering und das Ergebnis ist eine ertragreiche Ernte“, so verspricht es der Verlag in seinem Presstext. Beim Lesen spürt man, dass hier von zwei Praktikern berichtet wird; der eine, Siegfried Stein, ist Diplomingenieur für Gartenbau und bekannt als Journalist und Autor, der andere, Gernot Kosok-Pokorny, produziert und vertreibt seine selbst entworfenen Hoch- und Frühbeete aus hochwertigem Hartholz. Los geht es mit den Material-Möglichkeiten für ein Hochbeet bis hin zu einer Bauanleitung mit Materialliste und Bauanleitung. Es folgt die Hochbeet-Praxis mit Fragen der Standortwahl, Befüllung, Isolierung oder Bewässerung. Dann die Bepflanzung bis hin zu einem konkreten Vorschlag durch die Jahreszeiten hindurch. Eine Vorstellung der besten Gemüse und Kräuter nennt auch die Sortennamen. Und schließlich geht es um Fragen der Pflege, welches Gemüse mit wem, Düngung, Gießen und so weiter. Man kann als Anfänger das Büchlein nutzen als konkrete Anleitung zum Bau und zur ersten Nutzung des Hochbeets. Aber auch der erfahrene Gärtner, der Gemüse im eigenen Garten zieht, kann über die besonderen Bedingungen eines Hochbeets und dessen Anforderung an das Gemüse lernen.

Diese Mischung aus handfester Hintergrundinformation, praktischer Anleitung und aus Erfahrung gewonnener Empfehlung ist es, die den Wert des Buches ausmacht. Deshalb ist es empfehlenswert für jeden Gartenliebhaber, der sich mit der Frage eines Hochbeets beschäftigt, sei es, weil er Rückenprobleme hat oder die besonderen Vorzüge eines solchen Beettyps nutzen will. Einziger Wermutstropfen: Es ist auf den Gemüse- und Kräuteraanbau fixiert; die Möglichkeiten, Blumen in einem Hochbeet zu ziehen, kommen praktisch nicht vor. Sei's drum, ein hilfreiches Buch. (mk)





Ursula Buchan
Dörte Fuchs und Jutta Orth (Übers.)
Valerie Finnis (Fotos)
Als die Gärtner Tweed trugen
Valerie Finnis und der englische Gartenadel
Hildesheim 2011 (Gersteberg Verlag), 160
Seiten, 16,5 x 23 cm, Klappenbroschur,
reich bebildert, ISBN 978-3-8369-2648-5,
EUR (D) 14.95, EUR (A) 15.40, SFr 20.90

Das Buch erzählt Gartengeschichte und Geschichten aus dem gesellschaftlichen Leben der 1950er, 1960er und 1970er Jahre in England. Für Gartenliebhaber hat das Buch einen nostalgischen Reiz, der anhaltend große Freude bereiten kann.

Es ist interessant darüber zu lesen, wie schwer es Frauen Anfang des vorigen Jahrhunderts in England hatten, Zugang zu gärtnerischer Tätigkeit zu erhalten. Zunächst wurden nur Frauen aus der oberen Mittelschicht zur Ausbildung zugelassen. Dazu gehörte auch Valerie Finnis. Sie absolvierte sie an der Waterperry Horticultural School for Women. Dort war sie auch später vielfältig tätig und schaffte mit ihrer Begeisterung für alpine Pflanzen eine umfangreiche und bedeutende Sammlung dieser Pflanzengattung.

Als sie 1955 von einem Freund eine Rolleiflex geschenkt bekam, war ihr zweites Hobby, das Fotografieren, geboren. Von da an fotografierte sie als *Die seinerzeit berühmteste Vertreterin des Cottage-Garten-Ideals Margery Fish. Sie gärtnerde offenbar stets im Kleid*



eine der ersten Frauen neben Blumenarrangements Gärtner, Züchter, Landschaftsarchitekten, Künstler und Pflanzenliebhaber bei ihren gärtnerischen Tätigkeiten. Dazu gehörten Vita Sackville-West in Sissinghurst und Margery Fish, ebenso wie der weltbekannte Kinderbuchautor Roald Dahl in Great Missenden und viele weitere bedeutende englische Gartenkoryphäen.

Valerie Finnis (1924–2006), war ihr gärtnerisches Leben lang in der Gartenwelt eine geschätzte Persönlichkeit und hatte dadurch auch Zugang zur Elite der englischen Gartenwelt. Erst 1970 heiratete sie den pensionierten Diplomaten Sir David Scott, ebenfalls ein Kenner der Pflanzenwelt und begeisterter Gärtner. Direkt nach der Trauung begab sich das Paar zum Unkrautjäten in den Garten(!).

Ursula Buchan, Historikerin, Gärtnerin und Autorin widmete dieses Buch dem Andenken an Valerie Finnis, ihrer Mentorin und Freundin. Ein Buch, in dem man schon äußerlich durch eine gefällige, gute Typografie zum Lesen verführt und die Fotos nicht selten auch mit einem Schmunzeln betrachten wird. (bk)

Gary Rogers, Georg Möller
Garten-Welten. Männer und ihre
grüne Leidenschaft
München 2013 (BLV), 224 Seiten,
200 Farbfotos, 22.6 x 26.9 cm, La-
minierter Pappband, € 29,99 [D],
30,80 € [A], ISBN 978-3-8354-
1062-6

Männer und ihre grüne Leidenschaft - so lautet der Untertitel - endlich ein Buch, das gegen die Phalanx der „Damen mit den grünen Daumen“ und wie sie alle heißen, die große Zahl der Bücher über Frauen und ihre gärtnerische Leidenschaft oder Expertise antritt. Wurde ja auch endlich einmal Zeit,

mag „Man(n)“ denken, erfreut sich an dem wunderbaren Titelbild des Buches und beginnt - in dem Wissen, dass es sich bei den vorgestellten Personen nicht um professionelle Gärtner, sondern sogenannte Laien handelt - gespannt mit der Lektüre. Beschrieben werden 21 Gärtner und ihre Gärten, die überwiegende Mehrheit aus dem deutschsprachigen Raum.



Beginnen wir mit den Fotos des bekannten neuseeländisch-deutschen Fotografen Gary Rogers. Er versteht es hervorragend, Gärten im richtigen Licht zu fotografieren und vorteilhaft in Szene zu setzen. Seine Bilder fangen den Zauber eines Gartens ein und erzählen von der Anlage eines Gartens und seiner Pflanzenvielfalt. Auch seine Porträts der Gärtner verraten einen freundlich wohlwollenden Blick. Von daher ist „Garten-Welten“ sehr gut geeignet, um in fremden Gärten zu schmökern.

Die Texte von Georg Möller greifen Gary Rogers' wohlwollenden Blick auf die Gärtner auf und porträtieren sie von ihrer besten Seite. Möller versteht es, die Intensionen der gärtnernden Männer deutlich zu machen, die sie bei der Anlage und Entwicklung ihrer Gärten geleitet oder gar getrieben haben. Seine Gartenbeschreibungen sind gut nachvollziehbar, dennoch wünscht man sich das eine oder andere Foto mehr aus den Gärten. Text und Fotos beschreiben gelegentlich unterschiedliche Teile des Gartens; oder sollte man sagen, sie ergänzen sich?! Möller stellt auch Männer vor, die mehr Pflanzensammler als Gärtner sind. Da kann man dann mit Helga Pantens Porträts in ihrem Buch „Pflanzensammler und ihre Leidenschaft“ (ISBN 978-3-88579-145-4) vergleichen. Letztere sind intensiver! Die Vorgestellten kommen dazu mit einem kurzen Statement selbst zu Wort, was dem Buch einen wertvollen Aspekt zufügt. Schließlich ergänzen Aphorismen Karl Foersterns und anderer Gärtner das auf den ersten Blick optisch gut gemachte Buch. Und da liegt auch das größte Manko des Buches: Das, was der Verlag in der Werbung „tolles Layout“ nennt, also die Gestaltung erschwert das Lesen und verärgert. Die Statements sind erst auf den zweiten Blick als solche erkennbar, die Sinnsprüche verbrauchen zusammen mit der Anschrift des Gartens, die dann im Anhang noch einmal auftaucht, jeweils eine ganze Seite, auf der man lieber noch weitere Gartenbilder sehen würde. Und die auf dem Rückumschlag gestellte Frage „Gärtnern Männer anders?“ wird nicht beantwortet. Schade, denn so reiht sich dieses Buch leider nur ein in die große Zahl der gut gemachten Gartenbeschreibungen. (mk)

DEUTSCHER GARTENBUCHPREIS 2013

Die Sieger des Deutschen und Europäischen Gartenbuchpreises 2013 stehen fest: In acht Kategorien zeichnete die Jury um Robert Freiherr von Süsskind am 15.03.2013 auf Schloss Dennenlohe die besten Titel aus. Die acht Preisträger:

Bester Ratgeber: „Pflanzenschnitt“ von Hansjörg Haas (Gräfe und Unzer),

2. Platz „Garten Basics“ von Mascha Schacht (Gräfe und Unzer), 3. Platz „Staudenmischpflanzungen“ von Axel Heinrich und Uwe J. Messer (Eugen Ulmer).

Bester Bildband „Zwiebelblumen“ von Josh Westrich und Dorothee Waechter (Jan Thorbecke), 2. Platz „Ein Garten für das 21. Jahrhundert“ von Georg Grabherr und Lois Lammerhuber (Edition Lammerhuber), 3. Platz „Landgärten - private Paradiese zum Träumen“ von Evi Pelzer und Karen Meyer-Rebentisch (BLV).

Bestes Buch über Gartengeschichte „Gartenkunst in Deutschland“ von Stefan Schweizer und Sascha Winter (Hrsg.) (Schnell & Steiner), 2. Platz „Leibniz und die Revolution der Gartenkunst“ von Horst Bredekamp (Klaus Wagenbach), 3. Platz „Villa, Garten, Landschaft“ von Christoph Bertsch (Gebr. Mann).

Bester Gartenreiseführer „Berlin gärtner“ von Jana Kotte (Hrsg.) (terra presse), 2. Platz „Park Sanssouci“ von Christa Hasselhorst und Hans Bach (Edition Braus) und 3. Platz „Gartenführer Schloss Trauttmansdorff“.

Bestes Garten- und Pflanzenportrait „Sommerblumen“ von Claus Schulz (flora et gardendesign), 2. Platz „Fuchsien“ von Manfred Kleinau (Eugen Ulmer), 3. Platz „Lavendel – Duft u. Sinnlichkeit im Garten“ von M. Breckwoldt und F. Graf von Luckner (BLV).

European Garden Book Prize „Historische Gärten und Parks in Österreich“ von Christian Hlavac, Astrid Göttche und Eva Berger (Hrsg.) (Böhlau Verlag), 2. Platz „Filigrane Leichtigkeit. Außergewöhnliche Gräsergärten entdecken“ (Eugen Ulmer) und 3. Platz „Meine Gartenwelt“ (Kosmos).





WANTED! – GESUCHT WIRD: ‘HEIDI KABEL’

Aussehen: Semi-Kaktus-Dahlie, Farbe: orange, gelbe Mitte, Höhe: 120 cm, Blüte: 10 – 15 cm

Sie ist aus dem Dahliengarten Hamburg verschwunden! Für die Wiederbeschaffung ist eine Belohnung ausgesetzt: freier Eintritt in den Dahliengarten Hamburg im Jahr 2014!

Sachdienliche Hinweise nimmt entgegen: Claudia Zechner, Leiterin des Dahliengartens Hamburg, Stadionstr. 10, 22525 Hamburg.



Des weiteren wird gesucht: ‘Deuil du Roi Albert’. Auch er ist aus dem Garten verschwunden, doch inzwischen im Vrijbroekpark in Mechelen, Belgien wieder aufgetaucht. Sollte jedoch noch jemand ihn in seinem Garten beherbergen, so würde man sich in Hamburg freuen, wenn er auch dort wieder erscheinen würde (Okay, ‘Deuil’ ist französisch und heißt Trauer, somit ist die männliche Anrede nicht ganz passend; nehmen Sie es als dichterische Freiheit, bitte). (bv)

IN 80 GÄRTEN UM DIE WELT

Hamburg, 2013 – Vom 26. April bis zum 13. Oktober ist die internationale gartenschau hamburg (igs 2013) begehrtes Ausflugsziel vieler Gäste aus Deutschland und dem Ausland. Das touristische Großereignis auf Europas größter bewohnter Flussinsel Hamburg-Wilhelmsburg nimmt seine Besucher mit auf eine kurzweilige Weltreise durch sieben Erlebniswelten voller internationaler und regionaler Bezüge, Klima- und Vegetationszonen dieser Erde.

80 fantasievoll von renommierten nationalen und internationalen Landschaftsplanern und Gartenarchitekten gestaltete Gärten erzählen von Fernweh und Reisefieber, fremden Sprachen und Gebräuchen, exotischen Pflanzen und Gewürzen. Sie spiegeln in ihrer bunten Vielfalt auch die Interkulturalität und Internationalität Hamburgs und des ausstellenden Viertels wider. Das über 100 Hektar große Gelände ist mit der S-Bahn in nur acht Minuten vom Hamburger Hauptbahnhof zu erreichen. Die igs 2013 erfüllt nicht nur Blütenräume. Der barrierefreie Wilhelmsburger Inselepark wird für die ganze Familie einen



Sommer lang zur Freilichtbühne für Konzerte, Kulturveranstaltungen und Mitmachaktionen, zum Sportparadies für kleine und große Bewegungshungrige, zur Wohlfühloase für Kurzurlauber und gestresste Großstädter. Die Flussinsel-Gartenschau, erste internationale Gartenschau an Elbe und Alster nach 40 Jahren, wird auch zum großen Forschungslabor: Mit mehr als 2.300 Bildungsangeboten werden Kinder, Schüler und Erwachsene für grüne Themen begeistert. Auf rund 2,5 Millionen Gäste stellen sich die Organisatoren des Großevents ein. Ein Tagesticket kostet 21 €, die Abendkarte – ab 18:00 Uhr bis zum Einbruch der Dunkelheit – 9 €, eine Dauerkarte für alle 171 Tage 110 €.

Prachtvolle Blumen-, Pflanzen- und Sonderschauen, traumhaft choreografierte Gärten, üppiger Wechselblor, duftender Rosenboulevard, 120 fantasievoll gestaltete Mustergräber: Sechs Monate lang erblüht der Inselepark in immer neuer saisonaler Blütenpracht, so wie es Blumenfreunde und Stammgäste von Gartenschauen gewohnt sind. Vom ersten Frühlingserwachen bis zur Herbstpracht zum Schluss – jede der sieben Welten präsentiert sich der Jahreszeit entsprechend in individuellem, thematisch gebundenem Look aus Frühjahrs-, Sommer- und Herbstblumen, Stauden, Zwiebelgewächsen, Dahlien und Gehölzen. Die Wasserwelten



Im Garten 'Welt der Religionen' des igs-Geländes

etwa punkten im Sommer mit frischen Gelbtönen um die Gunst der Gäste, die Welt der Kontinente taucht ein in ein blaues Blütenmeer, die Welt der Häfen erstrahlt – bunten Terminal-Containern gleich – in weithin sichtbaren, leuchtenden Farben, die Welt der Religionen zeigt sich in feierlichem Weiß. Am Westeingang gelegen verknüpfen die fünf großen Weltreligionen – Muslime, Juden, Christen, Hindus und Buddhisten – in ihrem Gartenensemble, in dessen Mittelpunkt ein Brunnen als Zeichen von Respekt und Toleranz steht, diesen Parkteil zu einem Ort besonderer Atmosphäre. Eine alte sanierte Kapelle ist Treffpunkt interkultureller Begegnung und Kommunikation.

Eine Gartenschau ist immer auch eine Leistungsschau der Grünen Branche. So auch die igs 2013. Hier präsentieren Züchter, Gärtner, Produktionsbetriebe und Galabauunternehmen ihr Können, wetteifern um Auszeichnungen für die schönsten Blumen und Pflanzen. Gärtnerische Wettbewerbe sind für alle beteiligten Garten- und Landschaftsbauer, Gärtnereien und Pflanzenproduzenten das Salz in der Suppe einer jeden Gartenschau. Sie stellen ihre Leistungen auf den Prüfstand, um mit den Auszeichnungen zuhause bei ihren Kunden und bei den Gartenschaugästen zu überzeugen.

Die Besucher erleben nicht nur eine bunte und aufregende Tour durch internationale Hafenstädte, alle Kontinente und 80 Gärten. Im Süden des Gartenschaugeländes warten auch die fünf größten Kulturlandschaften der Metropolregion Hamburg auf einer 1,5 Hektar großen Präsentationsfläche darauf, entdeckt zu werden. In Zusammenarbeit mit Bauern-, Landwirtschafts-, Handels-, Handwerks- und Tourismusverbänden

des Hamburger Umlands, werden hier die Besonderheiten der Region präsentiert: Gärten zeigen sorgfältig gepflegte Obstbäume, lila blühende Heide oder sanft geschwungene, heckengesäumte Felder, Marktstände laden zum Entdecken der Spezialitäten aus der Region ein.

Nicht nur was hier verkauft wird, ist regional, saisonal, gentechnikfrei und so klimaschonend wie möglich erzeugt und verarbeitet worden, stammt bevorzugt aus ökologischem Anbau oder wurde fair gehandelt. Alle landschafts- und architekturplanerischen Anlagen und Gebäude werden ressourcenschonend und nach neuesten energetischen Standards errichtet. Eine faszinierende Sicht auf die beeindruckenden Gartenlandschaften bietet eine Fahrt mit der Monorailbahn auf dem 3,4 Kilometer langen Rundkurs. Auf bis zu sieben Meter hohen Stelzen schweben die Gäste langsam und leise in verschiedenen Höhen über das Areal. Die Gartenschaubahn ist so Transportmittel und Attraktion zugleich.

Quelle: [igs internationale gartenschau hamburg 2013 gmbh - Pressestelle](#)





'Weiße Pracht'

*Frank Krauße stellt
deutsche Dahliensorten vor* **'WEISSE PRACHT'**

'Weiße Pracht' - diese Dahlie ist wirklich eine Pracht. Eine riesige Pflanze hatte ich im vorigen Jahr von dieser Dahliensorte in meinem Garten stehen. 'Weiße Pracht' ist eine weiße Semikaktusdahlie und wird so ca. 140 cm hoch. Es ist ein Sport der bekannten gelben 'Moonglow' und entstand bei Engelhardt in den 1980er Jahren. In der DDR wurde sie nicht anerkannt, da sie unerklärlicherweise durch die Prüfung gefallen ist. Dabei gab es zu dieser Zeit im DDR-Sortiment kaum Vergleichbares. Sieht man die 'Weiße Pracht' im Garten stehen, möchte man das allerdings nicht glauben. Sie ist gesund und wüchsig und macht auch große Knollen. Ihre zahlreichen Blüten werden bis zu 18 cm groß und stehen auf starken Stielen. Demzufolge eignet sie sich auch zum Schnitt, viele Male haben wir Riesengestecke auf BUGA's gesehen. 'Weiße Pracht' ist eine Dahliensorte, die man sowohl als Solitärpflanze als auch in der Gruppe pflanzen kann. Ich pflanze sie gern in die Mitte des Beetes, da sie wegen ihrer Höhe andere Sorten überragt. 'Weiße

Pracht' ist nur beim Züchter der Sorte, im Gartenbaubetrieb Engelhardt erhältlich.

'ADLERSTEIN'

Der Züchter der 'Adlerstein', Helmut Wolf aus Dittersdorf, sagte mir einmal, dass es wohl seine beste Dahlienzüchtung sei. Wenn man sie kennt, pflichtet man dem bei. Benannt ist die Sorte nach einem 676 m hohen Berg im Erzgebirge, auf dem sich eine historische Station der königlich-sächsischen Triangulation (Landvermessung) befindet.

Eine Riesensemikaktusdahlie in Goldgelb und lachsrosa Hauch, bis 140 cm hoch, kennzeichnet diese schöne Sorte. Ihre Blüten werden bis zu 20 cm groß und ihre Blütenblätterenden sind leicht gespalten. Von einer Hirschgeweihdahlie ist sie aber weit entfernt. Auch sie hat riesig lange Stiele, um schöne Gestecke für eine Ausstellung zu schneiden. Im Jahre 1988 konnte sie in der DDR in den Handel gegeben werden. Nach der Wende fand man die schöne Sorte auf zahlreichen Ausstellungen des In- und Auslandes. So hatte Erhard Schulz in Frankreich Erfolg mit



'Adlerstein'

dieser schönen Züchtung. 'Adlerstein' ist eine Sorte, die zum Schnitt, in der Gruppe und auch als Solitärpflanze geeignet ist. Als Gruppe habe ich die 'Adlerstein' in meinem Garten stehen. Hier kommt die Sorte am besten zur Geltung. Doch auch im bunten Dahlienbeet, vorzugsweise in die Mitte gepflanzt, gibt sie eine gute Figur ab. Ich kann diese robuste Sorte nur empfehlen.

Bettina Verbeek

VERMISCHTES AUS DER GESCHÄFTSSTELLE

Die Eröffnung der „igs Hamburg 2013“ steht vor der Tür, bzw. hat schon stattgefunden, wenn Sie diesen Rundbrief in Händen halten. Einen kleinen Eindruck von, bzw. einen kleinen Rückblick zu dem, was möglich ist, soll Ihnen das nachstehende Foto vermitteln. Bitte beachten Sie: Nur aus Dahlienblüten wurde die Zahl 3.000.000 gestaltet. Wir finden, dies ist doch eine Veröffentlichung wert und soll ein Ansporn sein für die igs Hamburg 2013, nachzueifern.

Die Pressemitteilung vom 21. September 2011 lautete: "Magische Grenze erreicht: Dreimillionste Besucherin der Bundesgarten-schau Koblenz 2011 vor dem Kurfürstlichen Schloss empfangen."



Jürgen Köslich

JAHRESTAGUNG 2013 DER DDFGG IN REINSTORF BEI LÜNEBURG VOM 12.- 15. SEPTEMBER 2013

Im Jahre 2002 war die DDFGG das letzte Mal im Hamburger Raum unterwegs; der Besuch der Institute für Pflanzenzüchtung in Ahrensburg war der Anlass. Für die Jahrestagung 2013 der DDFGG ist die in Deutschland alle 10 Jahre stattfindende Internationale Gartenschau, IGS 2013 in Hamburg-Wilhelmsburg der Grund für die Wahl des Tagungsortes.

Unser Tagungshotel befindet sich in Reinstorf, nahe Lüneburg, das ungefähr eine viertel Stunde Autofahrt entfernt ist. Im sehr behaglich eingerichteten Tagungshotel „Helnan“ kostet das Einzelzimmer inklusive Frühstück pro Person und Nacht € 55,00; das Doppelzimmer wird mit € 40,00 pro Person und Nacht berechnet. Das Hotel besitzt ein Schwimmbad mit Sauna, das kostenlos genutzt werden kann. Wir haben ein Zimmerkontingent für Sie reserviert, das unter dem Stichwort Jahrestagung DDFGG 2013 bis zum **31. Mai 2013** unter der Tel. Nr. (0049) 04137-8090, so wie Fax Nr. (0049) 04137-809100 oder E-Mail info@hotel-reinstorf.de direkt gebucht werden kann. Weitere Informationen finden Sie auf der Internet-Seite www.hotel-reinstorf.de.

Die Jahrestagung beginnt am Donnerstag, den 12. 9. 2013, nachmittags mit einer allgemeinen Stadtführung in Lüneburg. Am Abend steht ein gemeinsames Essen im Tagungshotel auf dem Programm.

Am Freitag, den 13. 9. 2013, geht es vormittags mit dem Reisebus zum Dahliengarten Hamburg-Altona. Mittags fahren wir weiter in Richtung Pinneberg zur Norddeutschen Gartenschau im Arboretum des Kreises Pinneberg in Ellerhoop-Thiensen. Dort werden wir im Dielen-Café zusammen Kaffee trinken und anschließend durch das 5 Hektar große Gelände geführt. Am späten Nachmittag erwartet die Gärtnerei Wagschal in Reinbek unseren Besuch. Nach Rückkehr der Teilnehmer zum Hotel steht der Abend zur freien Verfügung.

Am Sonnabend, den 14. 9. 2013, fahren wir zur IGS 2013 in Hamburg-Wilhelmsburg. Dort nehmen wir an der offiziellen Eröffnung der Dahlien-Hallenschau teil. Danach kann jeder Teilnehmer nach eigenen Plänen das 100 Hektar große Parkgelände mit „80 Gärten um die Welt“ erkunden. Nach der Rückfahrt zum Tagungshotel treffen wir uns zum

gemeinsamen Abendessen mit anschließender Mitgliederversammlung. Danach endet die Jahrestagung 2013 offiziell.

Für die Teilnehmer, die am Sonntag, den 15. 9. 2013, nicht gleich abreisen wollen, hat der Dahlien-Züchter Prof. Michael Otto am Vormittag in Lüneburg in sein Haus und seinen Garten mit einer Vielzahl von einfach blühenden Dahlien eingeladen.

Bitte melden Sie sich mit beiliegender Postkarte bis zum 31. 5. 2013 zur Jahrestagung 2013 der DDFGG an, damit die Reisebusse, Essen, Eintritte, Führungen entsprechend der Teilnehmerzahl rechtzeitig gebucht werden können. Die Tagungskosten betragen pro Person € 130,00 und beinhalten folgende Leistungen: alle Reisebustransfers, Eintritte, Führungen, 2 x Abendessen Buffet, 1 x Kaffeetrinken, Trinkgelder und Organisationskosten. Wir bitten Sie, nach vorheriger Anmeldung um Überweisung der Tagungsgebühren bis zum 16. August 2013 auf das Konto der DDFGG bei der Sparkasse Westmünsterland, Konto-Nr. 38052338 (IBAN DE41 4015 4530 0038 0523 38, BIC WELADE3WXXX) BLZ 401 545 30. Die Tagungsunterlagen werden bis Ende August 2013 versandt. Bis bald in Reinstorf und umzu, moin, moin!



*Noch Baustelle: der Rosenboulevard
im November 2012*

TERMINE

Lateinamerikanisches

Lateinamerikanische Pflanzenschau mit Einjährigen, Kübelpflanzen, Kürbissen und in der Hauptrolle Fuchsien. Dazu Fuchsienaquarelle von Aat van Wijk, Alpakas, Führungen, Vorführungen im Blumenstecken, Modeschauen, südamerikanische Musik, Keramik, Imbiss, sowie Vorträge von Henk Hoefakker über Fuchsienarten, Kees Spek über Fuchsien und anderen. Sie findet statt vom 4. bis 7. und vom 11. bis 14. September 2013, jeweils von 09:00 bis 17:00 Uhr in der Gärtnerei van der Velde, Borchgraverweg 3a, NL 8181 RW Heerde, Niederlande. Informationen zum Tagesprogramm auf www.kwekerijvandervelde.nl. Eintritt € 4,25 einschließlich Kaffee oder Tee. (mk)

Die Erpeler Blumentermine

Am 21.07.2013 beteiligt sich das Erpeler Blumentälchen am Tag der Offenen Gartenpforte Bonn und südliches Rheinland (www.offene-gartenpforte.de). Unser Garten ist von 14- 18 Uhr geöffnet.

Am 25.08.2013 veranstalten wir wieder unser "Rendezvous im Garten" im Erpeler Blumentälchen (www.blumentaelchen.de). 1000 Dahlienpflanzen und hunderte Sommer- und Herbstblumen werden zu sehen sein. Lauschige Sitzplätze und ein Garten-Café laden zum Verweilen ein. Unser Garten ist von 13-18 Uhr geöffnet.

Am 15.09.2013 heißt es wieder: Erpel am Rhein - Blumen, Wein und Sonnenschein, wenn ab 15 Uhr der Blumenkorso durch die Straßen der "Alten Herrlichkeit" zieht. 50 000 Dahlienblüten und 10 000 weitere Sommer- und Herbstblumen schmücken die 10 Festwagen, die von bunten Fußgruppen und mehreren Musikkapellen begleitet werden. Das Motto des diesjährigen Blumenkorso lautet: Märchen, Sagen und Wein- erfreut Groß und Klein. (www.weinfest-erpel.de)

Nach dem Umzug werden die Festwagen an der Rheinpromenade (Ortsausfahrt Richtung Linz am Rhein) abgestellt und können dort bis Montagabend besichtigt werden. (Bernd Walbrück)

Offene Gärten 2013

Gleich drei Personen haben sich gemeldet, dass sie gerne ihren Garten für Interessierte öffnen möchten:

Elfriede Eschner schrieb: "Sehr geehrte Frau Verbeek. Im Rundbrief 1/2013 steht unter Nachrichten und Notizen die Aktion "Offener Garten". Ich möchte gerne teilnehmen. Der Fuchsiengarten ist am 6.7. und 7.7.2013 von 10-18 Uhr geöffnet, und in der Zeit von Juni-Oktober nach

telefonischer Vereinbarung zu besichtigen. Bin Mitglied in der DDFGG. Meine Anschrift Elfriede Eschner Liegnitzerstr.12 in 32312 Lübbecke Tel.:05741-8832. Bitte schicken Sie mir von den Fuchsien-Kulturanleitungen und von den Mitgliedsanträgen ein paar zu. Vielen Dank und freundliche Grüsse Elfriede Eschner.

Auch Frau Dorothea Müller hat sich noch einmal gemeldet und freut sich über Besuch:

Wie auch früher schon möchte ich mich an der Aktion "Offene Gärten" beteiligen. Ich baue ca. 300 verschiedene Dahliensorten an; der Schwerpunkt liegt dabei auf Dahlien aus dem anglo-amerikanischen Raum. Bislang war der Garten offen für Mitglieder der DDFGG, möglichst nach Terminvereinbarung. Die beste Zeit zur Besichtigung des Gartens ist im Juli und August. Ende August fahren wir immer in Ferien, was die Dahlien doch so gerne mögen, denn anschließend lassen sie regelmäßig zügig ihre unteren Blätter fallen (Blattfleckenpilz). - Zusätzlich könnte mein kleiner Garten in Bernbach, etwa 3 km entfernt im hiesigen Landschaftsschutzgebiet, angesehen werden. Diesen Garten besitze ich seit letztem Jahr. Dort baue ich ebenfalls Dahlien, ca. 150 Stück, an.

Dorothea Müller, Peter-Beuscher-Weg 6, 76332 Bad Herrenalb, Telefon 07083 527830, Telefax 07083 527831, Email: Dorothea.Muller@t-online.de

Aus Belgien erreichte uns wieder die Einladung zur Gartenbesichtigung: Offener Garten von Jozef Weyts

Wie schon im vorigen Jahr (siehe auch Bericht im Jahrbuch 2012) öffnet der belgische Dahlienzüchter Jozef Weyts auch in diesem Jahr seinen Garten für interessierte Besucher. Er macht mit bei den „Vlaamse Open Tuin-dagen“. Sein Garten ist geöffnet Sonntag, den 18. August und Sonntag, den 8. September. Nach Absprache mit Ihm ist es auch möglich, den Garten an anderen Tagen zu besichtigen. Auch größere Gruppen sind nach Terminabsprache herzlich willkommen.

Jef Weyts – Jowey dahlias, Ekkersputstraat 51, 3520 Zonhoven, Belgien, Tel: 00 32 11 816368, Handy: 00 32 494 414913

Alle weiteren Adressen von Mitgliedern, deren Gärten zu besichtigen sind, entnehmen Sie bitte dem Rundbrief vom vorigen Jahr. In diesem Jahr listen wir aus Platzgründen nur die neuen auf. Viel Spaß beim „Schauen über den Gartenzaun!“

PELARGONIUM AURITUM (L.) WILLD.

Sektion: Hoarea

Blütenfarbe: fast schwarz mit weiß

Blütezeit: in den meisten Fällen Frühjahr

Höhe: mit Blütenstand ca. 20 - 30 cm

Standort: sonnig und trocken

Boden: steinig, sandig

Pflege: anspruchsvoll, da überwiegend Winterwachser

Besonderes/Anmerkungen: Diese Art gehört zu der hoch sukkulenten Sektion Hoarea

Es sind zwei Varietäten anerkannt: *P. auritum* var. *auritum* (L.) Willd. und *P. auritum* var. *carneum* (Harv.) E. M. Marais. *P. auritum* var. *auritum* wird in Western Cape gefunden und ihre Blüten sind dunkelviolett bis schwarz. *P. auritum* var. *carneum* wird in Eastern Cape gefunden und die Blütenblätter sind weiß bis hellrosa.

Die Sektion Hoarea der Pelargonien enthält hochsukkulente Arten – die bei uns als Winterwachser eingeordnet werden; d. h. sie wachsen ab Herbst bis Winterende, ziehen dann ihr Laub ein und schließen ihren Wachstumszyklus mit einer oder mehreren Blüten ab. Im Sommer ist dann Ruhezeit.

Wie auch bei der Art *Pelargonium incrassatum* - die in die gleiche Sektion gehört - gibt es auch Gärtner, die die Pflanzen nicht so streng nach diesen Vorgaben kultivieren – und die Pflanzen auch zu anderen Zeiten zum Blühen bringen. Der Caudex¹ soll bis 4 cm Durchmesser und 15 cm Höhe erreichen.

1 Als Caudex wird der gesamte Spross einer Pflanze bezeichnet, oft auch der Stamm eines Baums, die Sprossbasis, der Wurzelstock von Farnen oder Ähnliches. Es handelt sich dabei um einen nicht eindeutig definierten morphologischen Begriff. Im Französischen werden damit meist verdickte Sprosstteile bezeichnet. Der Ausdruck Caudex wurde schon in der Antike von Plinius benutzt, der damit den Stamm von Bäumen meinte. In der Neuzeit wird er wieder von Leonhart Fuchs in seinem Werk *De Historia Stirpium* (1542) und später von Heinrich Friedrich Link (1798) verwendet, der damit Sprossachse und Wurzelsystem bezeichnete (Quelle: <http://de.wikipedia.org/wiki/Caudex>).



P. auritum

FEUERPROBE MIT WINTERHARTEN FUCHSIEN IN ST.GALLEN

Im Jahr 2011 beehrte der Botanische Garten St.Gallen die faszinierende Gattung der Fuchsien mit einer Sonderausstellung. Inzwischen ist der Ausstellungsteil in der Orangerie einer anderen Ausstellung gewichen. Dennoch sind Spuren der viel beachteten „Tänzerinnen im Pflanzen-



reich“ noch immer sichtbar. Imposant markiert von Stefan Kreiers Eisenplastik einer überdimensionalen Fuchsia-Blüte („Fuchsia gigantissima“) gedeihen in der Abteilung Wechselthemen 36 Fuchsia-Sorten, von jeder zwei Stöcke, die gemeinhin als winterhart gelten. Im Mai 2011 erwarb sie der Botanische Garten St.Gallen von der Fuchsien-gärtnerei a+s bieri in Rosshäusern, Kanton Bern, in der Absicht, sie im Freien ausgepflanzt zu überwintern. Nachdem die Fuchsien das ganze Jahr 2011 üppig geblüht hatten, häufelten sie die Gärtner im

Die Fuchsien im Sommer 2012

Das Fuchsienbeet im Winter 2011/2012

Herbst mit Kompost an und deckten sie mit Laub und Tan-nästen. Ein Rück-schnitt erfolgte erst im Frühling 2012, nachdem der Winter-schutz entfernt wurde. Das Resultat ist erfreulich. Trotz des ungewöhnlich kalten Winters – während über zwei Wochen herrschten Minus-Temperaturen von 20 °C - trieben im Mai 2012 alle Pflanzen von der Basis her aus und blühen nun seit Ende Juni um die Wette. Zur Freude des Garten-publikums wird der Blütenflor voraus-sichtlich bis zum ersten Frost anhalten.

Probleme mit dem Winter bekundete

einzig die Sorte 'Grayrigg', die noch im 2011 üppig wuchs und blühte. Eine der beiden Pflanzen fiel den tiefen Temperaturen ganz zum Opfer und die zweite trieb im Frühling 2012 nur zaghaft aus. Noch im Juni weckte sie aber den Anschein, sich im Laufe des Jahres zu erholen. Da-raus wurde aber nichts. Noch im Juli starben die Austriebe der stark ge-schädigten Pflanze ab.

Europaweit war aus Fuchsien-Kreisen ein Wehklagen über hohe Verluste während des Winters 2011/12 zu hören. Im Botanischen Garten St.Gallen dagegen hielten die Pflanzen problemlos durch. Der Grund dafür ist kaum bei den besseren kultivateurischen Leistungen des Gartenpersonals zu





suchen. Vielmehr hat eine über 60 Zentimeter starke Schneedecke, die sich gerade rechtzeitig vor Einbruch der Tiefsttemperaturen eingestellt hat, einen willkommenen zusätzlichen Winterschutz gebracht. Die Schneedecke blieb lange haften.

Wie auch aus der Abteilungsbezeichnung „Wechselthemen“ hervorgeht, läuft die Zeit der winterharten Fuchsien-Sorten Ende 2012 ab. 2013 zeigt der Botanische Garten St.Gallen in Zusammenarbeit mit den Bienenfreunden St.Gallen und Umgebung eine Ausstellung zum Thema „Bienen“. Die vogelblütigen Fuchsien

werden deshalb einer Kollektion bienenbestäubter Pflanzen weichen. Ganz aus dem Garten werden die Fuchsien dennoch nicht verschwinden. Eine Gruppe von Fuchsien-Wildformen gehören neu zur permanenten Sammlung und können jeweils während der Vegetationszeit in zwei Freilandbeeten im Umfeld des Alpenhauses bestaunt werden.

Quelle: Postillon des SFV, Heft 4/2012

Die Liste der gepflanzten Fuchsien-Sorten siehe nächste Seite (alle Sorten ausser 'Grayrigg' haben den Winter 2011/12 heil überstanden):

Sorte	Züchter, Zuchtjahr, Land		
		'Ingram Maid'	Ryle, 1976, GB
		'Komeet'	de Groot, 1970, NL
'Admiration'	Wood, 1940, GB	'Lord Byron'	Lemoine, 1877, F
'Anton Schreuder'	Steevens, 1974, NL	'Margaret Brown'	Wood, 1949, GB
'Baby Blue Eyes'	Plummer, 1952, USA	'Margaret'	Wood, 1937, GB
'Barbara'	Tolley, 1967, GB	'Martina'	Ermel, 2001, D
'Bernisser Hardy'	Weeda, 1985, NL	'Mission Bells'	Walker & Jones, 1948, USA
'Blondchen'	Rapp, 1982, D		
'Cardinal'	Evans & Reeves, 1938, USA	'Mister Sax'	Murru, 1999, B
		'Mrs Popple'	Elliot, 1899, GB
'Display'	Smith, 1881, GB	'Phyllis'	Brown, 1938, GB
'Dutch Flamingo'	de Graaff, 1977, NL	'President Elliott'	Thorne, 1962, GB
'Elysée'	Lemoine, 1886, F	'Preston Guild'	Thornley, 1971, GB
'Frau Alice Hoffmann'	Kiese, 1901, D	'Query'	Bass, 1848, GB
'Garden News'	Handley, 1978, GB	'Rose of Castile'	Banks, 1855, GB
'Abigeil'	Springer, 1988, D	'Ruth'	Dietrich, 1994, D
'Gray Lady'	Reiter, 1952, USA	'Sharpitor'	National Trust, 1976, GB
'Grayrigg'	Thornley, 1978, GB	'Spike Jones'	Brouwer, 1992, NL
'Hawkshead'	Travis, 1973, GB	'Vitalo'	Paechnatz, 2001, D
'Heron'	Lemoine, 1891, F	'Wisley'	Züchter unbekannt



'Baby Blue Eyes'

DICKE KNOLLEN

Weshalb mir das erst jetzt aufgefallen ist, wundert mich sehr. Seit mehreren Jahrzehnten grabe ich Jahr für Jahr mehrere Hundert Dahlienknollen aus und wieder ein, ohne bemerkt zu haben, dass gerade unsere ältesten Sorten, soweit sie noch mit Namen und Jahreszahl bekannt sind, alle dicke, runde Knollen haben, die mehr nach Kartoffeln als nach 'tubers' oder 'fingers' aussehen.

So hat unsere 'Kaiser Wilhelm' von 1881 (Deegen) diese runden gesunden Knollen, ebenso die wohl älteste noch vorhandene Sorte, die 'White Aster' von 1879 (Dobbie). Das Gleiche gilt für die altersmäßig folgenden Sorten, die 'Stolz von Berlin' von 1884 (Schwiglewski) und auch, wenn auch nicht ganz so ausgeprägt, für die 'Prinzessin Irene von Preußen' von 1912 (Ansorge). Auch weitere alte Sorten sehen meist so aus, z.B. die heute wohl immer noch bekannteste Dahlie, die 'Bishop of Llandaff'



Ein Beispiel für Finger und ...



... eines für dicke, runde Knollen

von 1928 (Treseder) oder die 'Ballego's Glory' von 1932 (Ballego). Auch neuere gute Sorten zeigen diese Knollen, z.B. die viel gelobte 'Erna Panzer' (Panzer).

Dies kann kein Zufall sein. Offenbar sind runde gedrungene Knollen ein Indiz für Gesundheit und Robustheit. Knollen sind verdickte Speicherwurzeln, die Feuchtigkeit, Nährstoffe und alle weiteren Ingredienzien für das Wachstum aufnehmen und in der nächsten Saison zur Verfügung stellen sollen. Je besser dies funktioniert, umso größer die Garantie für ein gesundes Gedeihen im folgenden Jahr.

Deshalb ist es eigentlich auch logisch, dass gerade die ältesten noch vorhandenen Dahliensorten derartige spezielle Knollen bilden. Auf diese Weise ist es ihnen gelungen, die Zeiten zu überdauern und heute noch ausgepflanzt zu werden, wobei die besondere Attraktivität ihrer Blüten sicherlich auch eine wichtige Rolle spielt.



Kevin Larkin

EINE ZUSAMMENFASSUNG DESSEN, WAS WIR ÜBER DAHLIENVIREN GELERNT HABEN

Die Grundlagenforschung zu Dahlien-Viren finanziert durch die amerikanische Dahlien-Gesellschaft begann an der Washington State University (WSU) im Jahr 1996. Wir haben das Problem mit den Viren in unseren Dahlien nicht gelöst, aber wir haben eine Menge gelernt, wie nachfolgend beschrieben.

1. Dahlien sind häufig mit einer Vielzahl von Viruserkrankungen infiziert

2007 und 2008 wurden Hunderte von Dahlien-Proben aus verschiedenen Regionen durch die WSU gesammelt und auf den Dahlienmosaik-Komplex getestet. 96% Prozent hatten eine oder mehrere Formen des Dahli-

enmosaikvirus. Einige der Proben stammten aus einem Versuchsgarten, andere kamen aus gewerblichen und privaten Gärten. Diese Momentaufnahme stimmte überein mit Prüfungsergebnissen aus 12 Jahren im WSU-Labor. Eine Form des Dahlienmosaik-Komplexes ist in der DNA von Dahlienarten eingebettet und stammte offenbar aus Mexiko, wo sie ursprünglich domestiziert wurden. Es gibt zwei andere Krankheiten im Dahlienmosaik-Komplex - der Dahlienmosaikvirus (Dahlia Mosaic Virus), die ursprüngliche Erkrankung, die vor 30 Jahren beschrieben wurde, und der Gemeine Dahlienmosaikvirus (Dahlia Common Mosaic Virus), der vor kurzem isoliert und von Dr. Pappu an der WSU beschrieben wurde. Sie sind alle miteinander verwandt und können ähnliche Effekte haben, sind aber deutlich unterschiedliche Viren.

2. Einige mit Viren infizierte Pflanzen zeigen Symptome und andere nicht

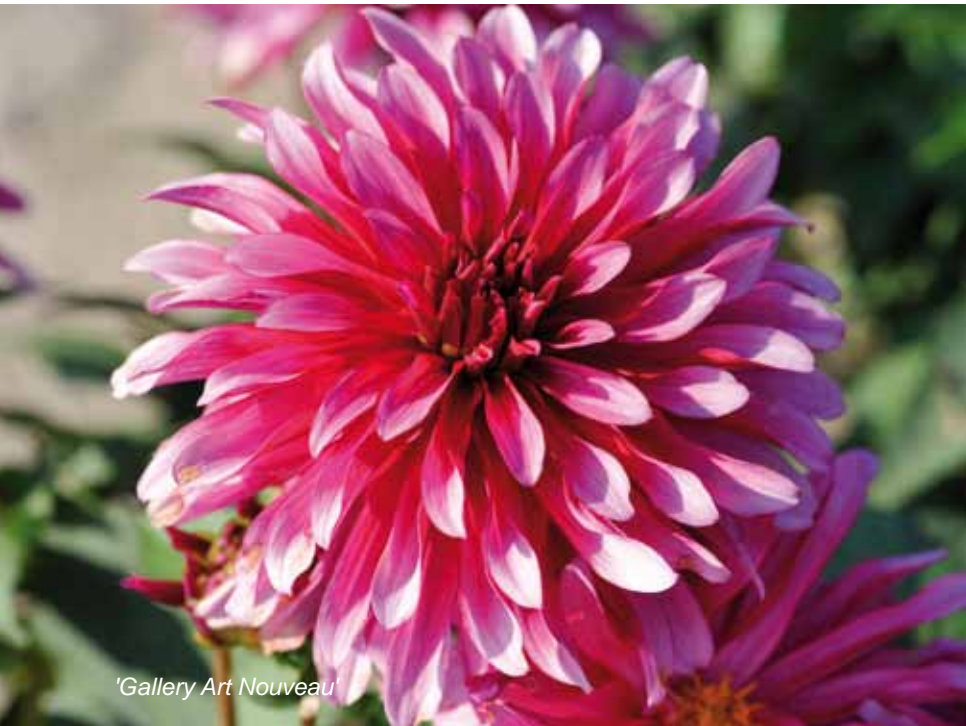
Die Hälfte der 2007-2008 am WSU untersuchten Dahlien zeigte offensichtliche Symptome und die andere Hälfte zeigte keine Symptome zum Zeitpunkt der Probennahme. Der Anteil der infizierten Pflanzen war etwa gleich bei Pflanzen mit oder ohne Symptome. In anderen Worten, ohne



Symptome heißt nicht virenfrei. Die Ausprägung der Symptome scheint eine Funktion von zwei Variablen: 1) es ist wahrscheinlich, dass einige Sorten tolerant sind; das bedeutet, dass sie infiziert sind, aber dass das Virus wenig oder keine Auswirkung hat, und 2) die Konzentration an Viruspartikeln sinkt und steigt innerhalb individueller Pflanzen; das bedeutet, dass die Krankheit eine Frage der Verhältnisse ist, ob die eine Pflanze unter idealen Bedingungen gezogen die Infektion „ausstzt“ und eine andere Pflanze durch Umweltbedingungen oder Ernährungsstress vom Virus übernommen werden kann.

3. Lernen, visuelle Symptome der Virus-Infektion zu erkennen und Viren von anderen Erkrankungen zu unterscheiden, ist sehr wichtig, wenn auch nicht 100% zuverlässig

Im Jahr 2008 veröffentlicht die Amerikanische Dahlien-Gesellschaft (ADS) ein farbiges Papier im Bulletin mit Fotos von Dahlien, die Symptome des Dahlienmosaikvirus-Komplexes und anderer allgemeiner Dahlienviren zeigten. Die Fotos sind auch auf der Website der ADS (www.dahlia.org) und der WSU-Website zu sehen. Visuelle Symptome sind hilfreich, aber nicht 100% gültig. Virusinfektionen in Dahlien können anderen Bedin-





gungen wie Spinnmilben, Schimmel, Wurzelschäden, Kälteschäden oder mangelhafter Nährstoffversorgung ähnlich sehen. Die WSU hat Test-Protokolle entwickelt und testet Proben, die ihr geschickt werden, kommerziell erhältliche Tests sind nicht verfügbar.

4. Die Beseitigung der Krankheit ist für Hobbygärtner und kleine kommerzielle Anbieter praktisch unmöglich

Meristemvermehrung wird häufig verwendet, um Viren aus Gärtnereien und landwirtschaftlichen Kulturen zu beseitigen. Im Jahr 1952 waren Dahlien die ersten kommerziellen Pflanzen, an denen das Verfahren demonstriert wurde. Es erfordert ein Gewächshaus, ein Labor, teure Ausrüstung und technische Ausbildung. Kommerzielle Labors bieten es für \$ 1.800 bis \$ 2.000 pro Sorte an. Pflanzen werden in erster Generation verwendet, um weitere Pflanzen für eine Saison oder zwei zu produzieren, die dann in kommerziellen Gärtnereien als Marken-Dahlien wie Gallery, Mystic und Karma erhältlich sind. Es gibt weitere, aber nur sehr wenige, die fast ausschließlich patentiert sind und von Züchtern gezielt für Großgärten und Schnittblumenmärkte entwickelt wurden. Keiner von unseren Dahlien in Top-Schau-Qualität passt in diese Kategorie. Nur Sor-



'Gallery Singer'

ten, die zu Zehntausenden von großen kommerziellen Betrieben verkauft werden können, werden wegen der hohen Kosten auf diese Weise behandelt. Wenn Sie diese Dahlien ziehen, schützen Sie sie vor Blattläusen und Thripsen und verwenden Sie stets steriles Gerät beim Schneiden oder Teilen, da Sie sie sonst erneut infizieren könnten. Haben Sie andere Dahlien im Garten, die nicht dieses Verfahren durchlaufen haben, ist die Wahrscheinlichkeit einer erneuten Infektion hoch. Der durchschnittliche Anbieter verkauft über 100 Sorten. Es gibt niemanden, der genug vermarktet, um die Kosten der Meristemvermehrung für sein gesamtes Sortiment zu erzielen.

5. Wer seine Dahlien-Sammlung frei von offensichtlichen Viren hält, kann die Verbreitung verringern

Die Zerstörung offensichtlich infizierter Pflanzen und die Nutzung steriler Techniken bei der Vermehrung kann die Verbreitung der Erkrankung reduzieren. Der Grad der Infektion innerhalb der Pflanzen kann variieren. Manchmal sieht die gesamte Pflanze verbraucht aus und manchmal zeigt nur eine einzige Stelle die Symptome. Einige Pflanzen zeigen die Symptome die ganze Saison und andere nur für kurze Zeit. Der Grad der

Infektion der Wurzeln kann variieren. Von der gleichen Pflanze können in der nächsten Saison einige Knollen scheinbar sauber sein und andere Knollen zeigen, dass sie offensichtlich infiziert sind. Es gibt keine Garantien, dass eine scheinbar symptomlose Dahlie nur mehr symptomlose Dahlien produziert.

Nutzen, was wir gelernt haben

Es gibt keine einheitliche Lösung des Problems der Virusinfektion in unseren Dahlien-Sammlungen. Es erfordert immer eine Kombination von Management-Strategien. Die eigene Sammlung durch die Zerstörung infizierter Pflanzen „symptomlos“ zu halten, kann schmerzhaft sein, aber eine weitere Ausbreitung reduzieren. Mit sterilen Techniken und häufigem Werkzeugwechsel, das mit 10%-er Haushaltsbleiche oder einer 20%-en Lösung aus fettfreier Trockenmilch und Wasser gemischt (das ist eine neue Information der Universität von Kalifornien) reduzieren beim Schneiden der Blüten, Teilen der Knollen oder der Ernte von Stecklingen die Ausbreitung des Virus. Tauchen Sie das Werkzeug für 5 Sekunden in die Lösung, dann wischen Sie es ab. Kontrollieren Sie auf Blattläuse und Thripse während der Vegetationsperiode um die Verbreitung durch diese



'Karma Fuchsiana'



'Karma Lagoon'

Faktoren zu verhindern. Tun Sie all diese Dinge und hoffen das Beste. Punkt Nummer 5 oben ist wahrscheinlich das Effektivste, was wir alle tun können, um unsere eigenen Kollektionen zu schützen. Nummer 4, die Reinigung durch Meristemvermehrung kann Erfolg versprechen, wenn die Kosten des Verfahrens verringert und damit eine Erhöhung der Verfügbarkeit erreicht werden können. Punkte 1-3, mehr über die Krankheiten zu wissen, wird schließlich zu mehr Information führen und uns hoffentlich wirklich virusresistente Sorten bringen.

Der Autor ist Mitglied der ADS-Forschungsgruppe.

Quelle: Summer Bulletin der American Dahlia Society 2012, S. 34 f.

Übersetzung: Manfred Kleinau

Fuchsien & Pelargonium

das besondere Sortiment

- 3600 Sorten Fuchsien von Spek
- 350 Sorten Pelargonium
- Beet- und balkonpflanzen
- Blumengarten zum Selberschneiden
- Workshops für Gruppen

Versand von bewurzelten
Stecklingen!
www.kwekerijvandervelde.nl

Katalog 2013 erhältlich gegen Voreinsendung von 7.50- € Schutzgebühr
BIC: DEUT NL2N IBAN: NL92DEUT 0409 6678 54

Öffnungszeiten:

2 März- 29 Juni	Mo- Sa	9:00 - 12:00 Uhr
		13:00 - 17:00 Uhr
3 Juli t/m 26 okt	Mo, Do	9:00 - 12:00 Uhr
	Fr und Sa	9:00 - 17:00 Uhr

Ostermontag, Pfingstmontag, Christhimmelfahrt, Könininentag: 11:00 - 17:00

Große Fuchsienausstellung 2013: "LATEINAMERIKA"

4 bis 7 Sept und 11 bis 14 Sept

kwekerij
van der Velde

Borchgraverweg 3a | 8181RW Heerde | Tel. 0578-695727
www.kwekerijvandervelde.nl | info@kwekerijvandervelde.nl



Fuchsienparadies A. Fuhrmann

Marienburger Str. 17
86179 Augsburg - Haunstetten
Tel./FAX: 0821 - 88 31 93

Abverkauf 2012 auch noch dieses Jahr!
wegen Geschäftsaufgabe

Verkauf
vom 15. April bis 15. August 2012
jeweils Donnerstag, Freitag und Samstag
09:00 - 19:00 Uhr

kein Versand

Fuchsien 'Manuela Fuhrmann'



**FUCHSIEN-GÄRTNEREI
ROSI FRIEDL**

GROSSES FUCHSIEN- UND
EFEU-SORTIMENT

ÜBER 1000 FOTOS ONLINE

VERKAUF IN DER GÄRTNEREI:
ANF. APRIL BIS ENDE JULI
MO, DI, DO, FR 9-12, 14-18 UHR
SA 9-12, MITTW. GESCHLOSSEN

VERSAND FAST GANZJÄHRIG,
BEI FROSTFREIER WITTERUNG

AKTUELL VERFÜGBARE SORTEN
SIEHE LISTEN ONLINE

TEL. 08136-5545
STRASSBACH 6
85229 MARKT INDERSDORF

WWW.FUCHSIEN-FRIEDL.DE

FUCHSIE GERLINDE™

Langenbuscher Kübelgarten

Brugmansien

(über 100 Sorten)

Fuchsien

Kübelpflanzen

Dorothea und Herbert Langenberg

Langenbusch 263

42897 Remscheid

(an der B 237 zwischen Hückeswagen
und Bergisch Born)

Tel.: 02192 - 2262

FAX: 02192 - 851488

E-Mail: info@engelstropeten.de

www.engelstropeten.de

Tage der offenen Tür: 13.-14.07.2013





Gärtnerei Katrien Michiels

spezialisiert auf
über 3000 Sorten Fuchsien
1000 Sorten Pelargonien
über 130 Sorten Streptocarpus
und großes Sortiment an Beet- und
Balkonpflanzen

Tage der offenen Tür 2013:

16. - 17. März 2013 und

27. April - 1. Mai 2013

In diesen Tagen ein Geschenk für
jeden zahlenden Kunden

Öffnungszeiten:

Dienstag - Freitag

9 - 12 und 13 - 18 Uhr

Samstag

9 - 12 und 13 - 17 Uhr

Sonntag

9 - 12 Uhr

(vom 29.03. - 26.05.2013 auch
von 13 - 17 Uhr)

Montag

geschlossen

Kruisstraat 51 - 2500 Koningshooikt

(Antwerpen) Belgien

Tel.: 0032 474 440 706

www.fuchsia.be

Auch Pflanzen-Versand

Jetzt online - der neue Webshop!

